

Wie sie heken und rüsten!

Die deutschen Vorkriegsflotte „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ begaben sich nach Kiel zum Scharfschießen in die Dänie. Die neuen Kreuzer „Königsberg“ und „Köln“ führen aus Wilhelmshaven zur Probefahrt in See.

Britische Geschwader halten in der Ostsee mit der deutschen Spitze gegen die Sowjetunion in diesem Jahr verstärkte Manöver bis in das Gebiet des Weißen Meeres ab. Den ganzen Sommer über soll eine große Anzahl von Kriegsschiffen Englands in den nördlichen Gewässern der russischen Küste stationiert werden. In Stuttgart wurde ein deutsches Luftfahrtmuseum eröffnet, das der stärksten Propaganda für den Weltkrieg gewidmet ist. Reichliche Stahlheimgruppen in Oberösterreich halten Handgranatenübungen als Vorbereitung zum Bürgerkrieg und das imperialistische Massenmorden ab.

Beim Untergang des englischen U-Bootbootes H 17, das im Rahmen von Kriegsmannövern mit einem anderen U-Boot zusammenstieß, sind nach endgültiger Feststellung 21 Mann umgekommen.

In Dolina in der Nähe von Vemberg explodierte bei einer Geschützübung des 21. Artillerie-Regiments ein Geschütz. Zwei Soldaten wurden auf der Stelle getötet.

Kriegsgründungen in allen kapitalistischen Ländern

Besuch italienischer Kreuzer in Sibirien

Während Ende des Monats werden in Sibirien zwei italienische Kreuzer „Raja“ und „Ferruccio“, zum Besuch der polnischen Flotte eintrifft und fünf Tage im Hafen bleiben.

Militärischer Besuch aus Amerika

Berlin. Am 11. Juli wird in Berlin der Kommandeur der Vorkriegsflotte der Vereinigten Staaten Kommodore, eintrifft. Kommodore wird u. a. der Artillerieschule in Jüterbog einen Besuch abstaten.

Gasierung der japanischen Bevölkerung

In Tokio. Das japanische Kabinett unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Hamaguchi hat 10 Millionen Yen für den Gasierung der japanischen Bevölkerung bewilligt. Das japanische Kriegsministerium wird drei Fabriken in Japan gründen, die die japanische Bevölkerung mit Gasmaske versorgen sollen. Außerdem wird die japanische Regierung für die Versorgung der japanischen Bevölkerung mit Gasmaske ein Amt bilden, falls ein Krieg zwischen Japan und einer Großmacht ausbricht. Dieses Amt sollen außerdem die japanische Industrie und die Wehrverbände zugehören.

Die englischen Meldungen über Heeres- und Flottenmanöver mühen zur höchsten Wachsamkeit der Arbeiter führen. Heberatt müssen Antikriegspropaganda zur Vorbereitung der Massenmobilisationen für den 1. August gebildet werden.

Luftkriegspropaganda unter Arbeitern

Belasteter Arbeiter übermittelte dem Ruhr-Echo den Kundbrief des Deutschen Arbeiterluftsportverbandes. In dem Kundbrief wird mitgeteilt, daß am 30. Juni in Belgien eine Konferenz von Interessierten des Arbeiterluftsportes stattgefunden hat, die die Organisation für Arbeiterluftsporter geformt hat.

In dem Kundbriefen heißt es, daß die Entwicklung der Luftfahrt in den letzten Jahren auf die wirtschaftlich-kulturelle (1) Zukunftsarbeit der Völker immer größeren Einfluß gewinnt und daß das Ansehen vom Vertrauen des ganzen Volkes getragen sein muß. In erster Linie sei die proletarische Jugend betroffen, aktiv an den fliegerischen und sportlichen Aufgaben mitzubeteiligen.

Es wird nötig sein, festzustellen, welche Mächte hinter dieser Organisation stehen, die bezweckt, die Arbeiter für den Luftkrieg reif zu machen.

Die Arbeiter antworten auf diese Luftkriegspropaganda mit der verstärkten Mobilisierung zum 1. August.

Zum Polizeipräsidenten geeignet

Der neue Polizeipräsident von Opatowitz ist der Sozialdemokrat Schmitt. Die schlesische Arbeiterschaft ist in der Lage, folgenden Brief Schmitts vom 22. Februar 1927 zu veröffentlichen, der beweist, welche gute Eigenschaften der neue Polizeipräsident für sein Amt mitbringt:

„Preussischer Staatsrat, Mitglied
Meine liebe Elie! Hier gut angekommen. Bis Breslau konnte ich nicht schlafen, dann aber schlief ich, bis ich gemerkt wurde. Ich habe heute morgen schon einen tüchtigen Watsch durch den Tiergarten gemacht (siehe, kräftig getrunken und gebadet). Man fühlt sich wie neugeboren. Heute abend hat es der Präsident gut vor. Von Köln sandte er 300 Flaschen Wein und mehrere Körbe voll her. Eingeladen sind 150 Personen. Man wird also auf keine Rechnung kommen. Wie lange die Tagung diesmal dauert, ist noch unbestimmt. Wenn Du nicht dringend brauchst, rufe bis 9 Uhr im Hotel an, von 10 Uhr ab im Wohlfahrtsministerium, Konferenzzimmer der ... mit Voranmeldung. Morgen werde ich versuchen, Siebe oder Severina zu erlangen.
Herzliche Grüße
Dein Waldel.“

Kommentar überflüssig. Ein Polizeipräsident hat eben andere Sorgen als ein Prolet, und „wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang...“

Der antibolschewistische Dokumentenfälscherprozeß

Berlin, 11. Juli. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Auftraggeber der Orloff, Sumarokoff, Gumanitsch und Strawer haben einen rettenden Ausweg gefunden. Siemert ist von der Staatsanwaltschaft fallengelassen worden und damit jener Teil der Anklage, der Orloff und Sumarokoff die Fälschung der an Siemert gelieferten Fälscherbriefe vom Vorwurf machte. Das Fallentlassen Siemerts, von dem der Staatsanwalt gehen mußte, daß er nicht mehr als glaubwürdiger Zeuge in Betracht komme, ist nur von dem Bestreben diktiert, der Erörterung über das gesamte Spionagespiel und Spionagewesen mit Unterhütung der Behörden ein Ende zu machen. Die Herren von der 1a können lachen.

Regierungsrat Bartels machte gestern Angaben, die ohne lassen, in welchem Umfang Orloff mit seinen lägenhaften Informationen die Politik der kapitalistisch-sozialdemokratischen Regierungen vertritt. Der Herr Regierungsrat, der gestern von Orloff nie anders als von der Erzellen sprach, wies nach, daß der zaristische Staatsanwalt vom deutschen auswärtigen Amt mit entsprechenden geheimen Missionen betraut wurde. „Zum Beispiel sei es ihm zu danken, daß die Propaganda der Berliner Sowjetbolschewistik unter Joffe bekannt wurde“, sagte Bartels gestern. Orloff ist also der direkte Urheber nicht nur des sowjetbolschewistischen Bruches durch den Sinowjewbrief, sondern auch des späteren Abbruchs der Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion. Am 3. November plakte eine Kurierkiste der Sowjetbolschewistik und ein zerstücktes Flugblatt wurde in der Kiste gefunden. Wie die Zeitschrift Der Klassenkampf bekanntgegeben hat, war dieses Flugblatt von Paul Lewi verfaßt und in einer deutschen Druckerei gedruckt.

Regierungsrat Bartels gestand die Protektionen, die er als Attaché beim Veningrad-er deutschen Generalkonsulat Orloff

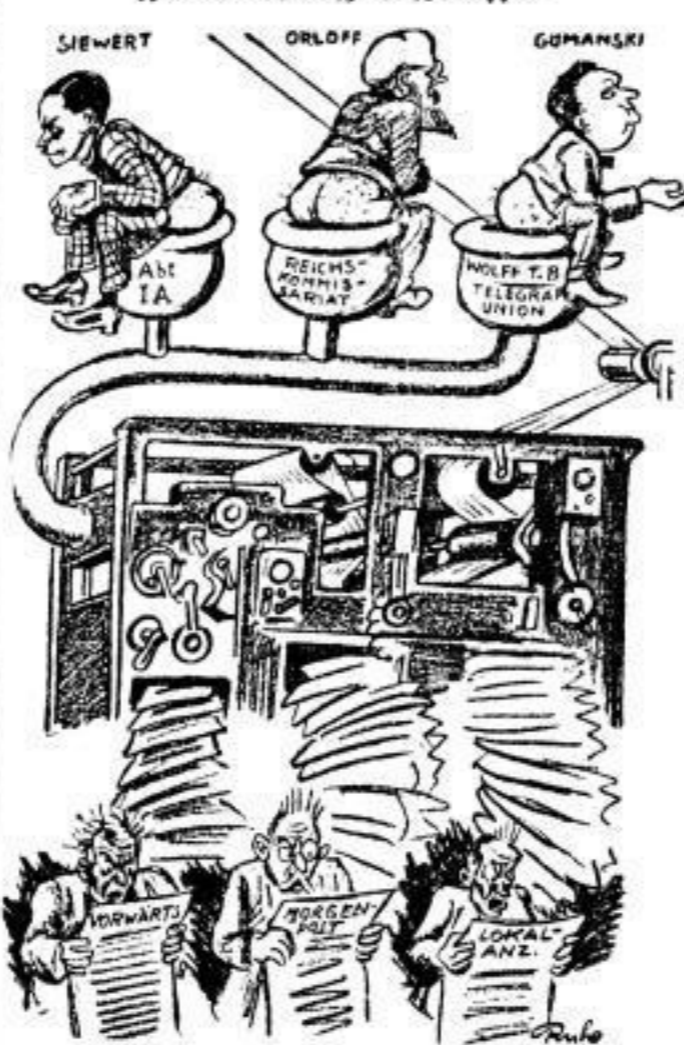
Verwirrungsmanöver der Bischofssozialisten

Die kommunalistische Fraktion des Preussischen Landtags teilt mit, daß in der Mittwoch-Morgenausgabe des Vorwärts vom 10. Juli eine falsche Stellungnahme der Kommunisten zu dem sozialdemokratischen Antrag bez. Bekämpfung der Rechte öffentlicher Körperlichkeiten an die Freiberger-Organisation folgendes mitteilt:

Der sozialdemokratische Antrag, durch die Bekämpfung der öffentlichen Organismen die Rechte öffentlicher Körperlichkeiten zu verkleinern, wurde gelegentlich der Beratung des Reiches zum Staatsvertrags-Berücksichtigung mit dem Preussischen Landtag (Konferenz) im Hauptsaal des Preussischen Landtages in ausführlichen Paragrafen seitens der Kommunisten auf das Entschiedenste bekämpft, so daß an der ablehnenden Haltung der kommunalistischen Fraktion gegenüber diesem Antrag keinerlei Zweifel bestanden und bestehen konnten. Die sozialdemokratischen erzielte Stimmhaltung im Plenum kann dabei keineswegs auf eine Abweichung oder gar Aufgabe der kommunalistischen Ablehnung dieses sozialdemokratischen Antrages gedeutet werden. Die Kommunisten lehnen nach wie vor die durch diesen Antrag von den sozialdemokratischen Führern bewirkte gewollte Verwirrung und Konfusion der revolutionären Freibergerbewegung, ihre Einbeziehung und Einordnung in die Rechtslage der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschafts- und Staatsordnung, sowie ihre dadurch bedingte Gleichstellung als „Freiberger-Fraktion“ mit den feindlichen öffentlich-rechtlichen Körperlichkeiten mit aller Entschiedenheit ab, wobei sie zum Ausdruck bringen, daß dieser sozialdemokratische Antrag in der Hauptsache ein sozialdemokratisches Manöver zur Verwirrung der Freibergeropposition in dem eigenen Reihen und zur Verkleinerung ihres Berrats an der Freibergerbewegung ist, dessen die SPD sich durch die Zustimmung zum Preussikonforat schuldig macht.“

Die Freiberger seien vor solchen Verwirrungsmanövern der Bischofssozialisten nachdrücklich gewarnt!

„Druckerzeugnisse“



„Aus der Sowjetunion wird uns gemeldet — Sozialisten-Verlogenheiten in Georgien — Hunger in Leningrad — rote Krone meuter! — Aufstand in Turkestan — Einmarsch der roten Armee in die Mandchurei — GSW mordet harmlose Arbeiter.“

Alle diese Schwindelbrodiate der Fälscherbande Orloff u. Co. sind bereitwillig von der gesamten SPD- und Bourgeoisiepresse gedruckt, von Millionen gelesen und geglaubt worden. Auch nach dem Orloff-Prozess werden Antisowjetbroschüren durch den schwarzweißgoldenen Blätterwald gehen. Was sich nicht von den Orloff und Konjorten anschlammern lassen will, besteht die kommunalistische Presse.

Der Konfordatschandel geht weiter

Berlin, 11. Juni. (Eig. Drahtmeldung.)

Weitern schon, nachdem eben erst das Konfordat zwischen Preußen und der katholischen Kirche abgeschlossen worden ist, haben bereits Verhandlungen mit der evangelischen Landeskirche begonnen über den Abschluß eines gleichwertigen Vertrages auch mit den evangelischen Kirchen.

Die preussische Regierung entschuldigt sich bei den Faschisten

Berlin, 11. Juni. (Eig. Drahtmeldung.)

Das preussische Kultusministerium hat die Direktoren aller preussischen Universitäten nach Berlin geladen zu einer Aussprache über das Verbot der Universitätsvereinigungen am Verfalltag und über die identischen Ausbreitungen der letzten Zeit. Das Berliner Tageblatt berichtet darüber, „daß man aufrichtig bedauert, in Wörspelein genötigt zu sein“. Die preussische Regierung hat sich also vor den Rektoren der Universitäten in aller Form entschuldigt. Der preussische Kultusminister hat den nationalsozialistischen Professorenkongress danach zum Tee geladen.

Die Leitung für diesen jämmerlichen Kundgebung hat der Rektor der Berliner Universität der Vereinigung der freiwirtschaftlichen Studentenschaft erteilt, indem er ihr die Genehmigung zur Abhaltung einer Versammlung am 10. oder 11. August im Vorhof der Universität abgelehnt hat. Derselbe Rektor hat aber nicht nur die Ausbreitung der nationalsozialistischen Studentenschaft am 28. Juni im Vorhof der Universität gebildet, sondern auch dem Rektor unter dem Jubel der Versammlung ostentativ die Hand gedrückt.

Faschistisches Bombenattentat in Schleswig-Holstein

Nibüll (Kreis Südnordern), 10. Juli. In das Wohnhaus des Landrates des Kreises Südnordern ist von bisher unbekanntem Intern eine Zeitbombe gelegt worden, die am Mittwoch morgen 3.30 Uhr in der Küche explodierte. Durch die Explosion ist ein beträchtlicher Gebäudeschaden angerichtet worden. So stürzte u. a. die Küchenwand des Hauses ein. Personen sind, soweit bis jetzt feststeht, nicht verletzt worden.

Der Abend-Vorwärts gibt der Meinung Ausdruck, daß die Täter in den Reihen der Nationalsozialisten zu suchen sind, und er schreibt, daß dieser Mordanschlag der heftigste Fall seit dem November des vorigen Jahres ist. Die Mordtate seien die Folge der hysterischen Hetze, die von den Nationalsozialisten betrieben wird.

Wenn die sozialdemokratische Arbeiterbewegung, werden sie mit Recht fragen: Warum bereitet der preussische Innenminister Gumbel und der Reichsinnenminister Severina dem Treiben der nationalsozialistischen Faschisten die Hand? Ausdrücklich ist, daß die Nationalsozialisten als die Täter dieser heftigen Bombenattentate zu betrachten seien. Weiter ist es bekannt, daß sowohl die Nationalsozialisten wie die Stahlheute überall auf dem Lande ihre Waffenlager verstreut hatten, daß sie auf Arbeiter Heberatt ausführen, ohne daß ihr Treiben von der sozialdemokratischen Koalitionsregierung irgendwie gehindert wird. Dies ganze Treiben wird von den sozialdemokratischen Ministern gebilligt, während sie auf der anderen Seite proletarische Organisationen unterdrücken und verbieten. Der rote Kronkämpfer-Bund hat weder Waffen noch gar Waffenlager, während die Nationalsozialisten in den Händen der Arbeiterorganisationen, während sie auf der anderen Seite proletarische Organisationen unterdrücken und verbieten. Der rote Kronkämpfer-Bund hat weder Waffen noch gar Waffenlager, während die Nationalsozialisten in den Händen der Arbeiterorganisationen, während sie auf der anderen Seite proletarische Organisationen unterdrücken und verbieten.

Polizei mißhandelt Streifende

Reichenbach, 11. Juli. (Eig. Drahtmeldung.)

In Reichenbacher Textilbezirk geht die Polizei in den letzten Tagen mit unerhörter Brutalität gegen die ausgeperrten Textilarbeiter vor. In der Huesker-Kohlfiederei arbeiten Streikbrecher. Als die ausgeperrten für ihre Solidarität ermahnten, wurde von der Werksdirektion sofort Polizei alarmiert, die wahllos auf die Textilarbeiter einschlug, ohne sich überhaupt orientiert zu haben. Gleiche Vorgänge wiederholten sich vor der Mechanischen Weberei Ziehsch.

Vom Tage

Ein Schmelzofen geplatzt

Leipzig. In der Eisengießerei von Eduard Beder & Co. in Leipzig-Neuschloß geplatzt am Dienstag nachmittags ein mit flüssigem Eisen gefüllter Schmelzofen. Von dem überstehenden Inhalt wurden drei Arbeiter getroffen. Sie wurden mit schweren Brandwunden dem Diakonissenhaus in Lindenau zugeführt.

Nachtsturm bei Trier

In Trier. In der Nacht zum Mittwoch sank auf den Höhen des Hochwaldes die Temperatur auf 3 Grad unter Null. Am Morgen waren die Täler und Berge mit Reif bedeckt. Die Kartoffel- und Getreidefelder sind zum zweiten Male hart mitgenommen worden.

Schweres Grubenunglück in England

In London. In der Milstreangrube im Blaenavon in der Grafschaft Monmouthshire ereignete sich am Mittwoch mittags ein schweres Explosionsunglück. Nach stundenlangen Anstrengungen gelang es, sechs Tote zu bergen. Neun Bergarbeiter haben schwere Brandwunden davon getragen. Einer davon ist lebensgefährlich verletzt. Zwei Bergleute werden noch vermisst. Die Rettungsmannschaften mußten verschiedene Male zurückgezogen werden, da neben der Entwicklung von Giftgasen häufig ein Sturm im Schacht erfolgte.

Schweres Eisenbahnunglück in China

In Peking. Auf der Eisenbahnstrecke Nudun-Tschangshan ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem D-Zug und einem chinesischen Militärzug, wobei sieben Wagen entgleisten. Die Führer der beiden Lokomotiven sind tot, 16 chinesische Soldaten sind getötet, 29 verletzt.

14 Tote bei einem Unwetter in Indien

In Konstantinopel. In Vorderindien herrscht an der Südozüste schweres Unwetter. Infolge eines Wellenbruchs sind mehrere Städte überflutet worden. Die Eisenbahnenverbindungen sind unterbrochen. Auch die Provinz Assam wurde besonders schwer vom Unwetter betroffen. Mehrere 100 Familien wurden brotlos. Nach amtlichen Angaben kamen bei diesem Unwetter 14 Personen ums Leben. Man glaubt, daß die Zahl der Opfer noch erhöhen wird.

Witterungsausfall: Fortschritt des heiteren bis schwachen Witters. Warm. Schwache Luftbewegung.

Arbeiterfragen vor dem Landtag

Der Landtag bewilligt 1,5 Mill. M. für die Kirche / Ablehnung des kommunistischen Antrags, 2 Mill. M. für leistungsschwache Krankenkassen zu bewilligen

7. Landtagssitzung

Dresden, 10. Juli

Die Kirche vor einer Annahme des Vertrauensvotums hatte bemerkt, daß auch die bürgerlichen Abgeordneten schon zu Beginn der Sitzung vollständig amelioren waren. Heute — nach Ablehnung des Antrages — meinte das Haus bei Eröffnung der Sitzung gähnende Leere zu sein.

Auf der Tagesordnung stehen zur zweiten Beratung verschiedene Kapitel. Unter ihnen befinden sich einige, die für die Arbeiterfrage besonders von Interesse sind, so z. B. das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, Arbeitsweisen und Arbeiterlohn. Zum ersten Kapitel spricht

Genosse Siegel

Er wendet sich an die Kollegen vieler Krankenkassen und die daraus folgende Notwendigkeit, ihnen zu helfen. Nur zu bekannt ist, daß die Ortskrankenkassen nicht in der Lage sind, Rücklagen zu machen. Die Krankenkassen versuchen, den Zustand abzuwehren durch Erhöhung der Beiträge und Herabsetzung der Leistungen. Unsere Forderung, 2 Millionen Reichsmark zu bewilligen, wird leider von der SPD abgelehnt.

In der Abstimmung wird das Kapitel genehmigt. Dabei bewilligen die Nazis das Gehalt des noch fehlenden Arbeitsministers!

Kapitel Frauenlohn

Genossin Nischwitz weist darauf hin, daß die Anträge zur Errichtung des Krankenhauses in Klauen schon oft gestellt sind. Die Regierung labert aber den Bau. Dabei ist der Neubau ganz dringend, die bestehenden Krankenhäuser sind überfüllt. Beizutragende sind nur die Beamtinnen.

Genossin Nischwitz entlarvt dann die Heuchelei des Bürgermeisters, das für die Rat der Frauen nur schöne Worte übrig hat. Die Beamtinnen werden als weiblich angesehen. Ein unangehener Skandal ist das Bestehen des Schandparagrafen 218. Allein die Komposition hat die deutsche Arbeiter- und Arbeiterinnen mühen erkennen, daß wir nur im schärfsten außerparlamentarischen Kampf gegen Staat und Unternehmer die berechtigten Forderungen durchsetzen werden.

Genosse Hildebrandt

Er weist auf die Erklärung der Regierung, daß die Vorarbeiten zur Errichtung des Klauen Krankenhauses noch nicht fertig seien, hin. Mit solchen Methoden werden soziale Aufgaben nicht gelöst. In namentlicher Abstimmung wird der Antrag, 500 000 M. als erste Rate für den Bau der Frauenklinik mit 51 gegen 11 Stimmen angenommen.

Zu dem Kapitel 34, 35, 36, Gewerbeaufsicht und Arbeiterlohn, sowie Reichsversicherung und Reichsversicherung prüft

Genosse Siegel

die Stellung der Kommunisten. Ein Antrag der kommunistischen Fraktion verlangt, den Gewerbeinspektoren das Recht zu geben, dort, wo Zustände im Betriebe sind, die für die Arbeiter mit Lebensgefahr verbunden sind, die Betriebe sofort schließen zu dürfen. Eine andere alte Arbeiterforderung verlangt, daß die Gewerbeinspektoren aus den Kreisen der Arbeiter genommen werden. Sie werden dann viel mehr Verständnis für die Forderungen der Arbeiter aufbringen, als dies zum Teil noch heute der Fall ist. In der Handwerkskammer wird noch heute mit Herrn gearbeitet. Es muß auch hier verlangt werden, daß diese gesundheitsgefährlichen Zustände baldmöglichst beseitigt werden! Zur Frage der Erwerbslosen- und Invalidenversicherung muß auf den unangehören Skandal hingewiesen werden, daß die Beiträge den Arbeitern zwar abgezogen werden, aber die Unternehmer bezahlen sie zurück. Ist genug werden die Arbeiter um ihre gezahlten Beiträge geprellt. Auch hier muß Hilfe geschaffen werden. Der Gewerkschaftsleiter Arndt (SPD) ist gegen unsere Anträge, genau so wie die Bürgerlichen! Der Verlust, die Schwerbeschädigten den Arbeitssamern zu unterstellen, muß energig bekämpft werden. Dabei gilt es, festzustellen, daß die SPD im Ausschuss für Unterstellung war. Hier muß auch auf den Auspruch von Müller (SPD) hingewiesen werden, der erklärte, daß die Schlichtungsstellen aus (SPD) schon oft über den Berg weggeholfen haben! Gerade die Tätigkeit der SPD in den Schlichtungsstellen beweist, wie sehr die SPD verbürgert ist! Sie vertritt dort reiflos den Unternehmerstandpunkt. Die kommunistischen Anträge zu den Kapiteln werden abgelehnt, einige Minderheitsanträge, zum Teil mit den Stimmen der Nazis angenommen, u. a. trifft dies auf den Ausbau der Gewerbeaufsicht zu. Das für die Arbeiter des Staates, das in dem Kapitel Arbeiterkassen zum Ausdruck kommt, untersucht

Genossin Gläzer

einer scharfen Kritik. Sie zeigt, daß durch Wohnungsnot, Erwerbslosigkeit und schlechte Entlohnung die Jugendlichen erst zu ihren Verbrechen getrieben werden. Die Zwangsarbeit ist das allerungeeignetste Mittel, die Jugendlichen zu bessern. Es gilt, erst die Verhältnisse zu ändern, für gute Wohnungen und Existenzlöhne zu sorgen, dann werden diese Begleiterscheinungen des kapitalistischen Systems auch verschwinden! Bei einer Auseinandersetzung zwischen dem Finanzminister und der SPD stehen sich beide der Unwahrheit

Genosse Scheller

weist auf den ungeheuren Skandal hin, daß bei Wohlfahrtsarbeiten große Summen gestrichen worden sind, aber beim Bad Elster, bei Polzig und Jützig ist nichts gestrichen worden. Derselbe reaktionäre Kurs wird in demselben Maße im Reich von der SPD getrieben.

Bei dem Kapitel Volksbildung sind auch Mittel eingekürzt für die Volkshochschule und Betriebsratsschulen. Die SPD setzt sich für diese Positionen warm ein. Hartlich (SPD) erklärt, daß die Gelder doch „wieder in die Hände der Wirtschaft fließen“. Die Volkshoch- und Betriebsratsschulen sind Institutionen, die dem Wirtschaftsfrieden und der Harmonie dienen sollen. Auf diese Art sollen die Arbeiter abgeholfen werden, für ihre Forderungen zu kämpfen.

Genosse Renner

regelt dies jetzt und zeigt, daß die SPD- und Gewerkschaftsführer nicht einmal ihre in der Reichsregierung festgelegten Verpflichtungen durchführen. Die SPD gibt sich die größte Mühe, die Betriebsräte zu wirtschaftsfriedlichen Organen zu stampeln. Als Genosse Renner auf den Auspruch von Hartlich (SPD) hinweist und damit die unternehmerfreundliche Tätigkeit der Brahmans & Co. geißelt, und dabei betont, daß die reformierte Gewerkschaftsführer die Rolle der Geissen übernommen, erhebt sich bei denen, die sich getroffen fühlen, ein Aufgehul. Kerkel (SPD) brüllt in einem fort: Haberlump — die geistigen Argumente der SPD! Gen. Renner erklärt, daß die Kommunistische Partei über diese Frage sich mit den Arbeitern auseinandersetzen werde. Die SPD stimmt zu. Die anhaltende Unruhe veranlaßt den Präsidenten zu dem Auspruch: Meine Herzen, wir sind im Landtag. Schallendes Gelächter über seinen Hauke war die Antwort. Bei den Verhandlungen über die Staatsleistungen für die Kirche wird von der kommunistischen Fraktion darauf hingewiesen, daß in Preußen die SPD es noch schlimmer macht. Das von Braun abgeschlossene Konkordat schlimmer dem Wertigen Volks Millionen. Diesen sozialdemokratischen Helfern der Schwarzküthen müssen die Freidenker die Antwort geben! Die Mittel werden gegen SPD und SPD bewilligt.

Zu dem Kapitel Volksbildung betont Genosse Renner,

daß es absolut falsch ist, die Fragen der Religion vom Standpunkt der Toleranz zu behandeln, wie dies die SPD tut. Auch diese Frage ist eine Klassenfrage, und nur als solche kann sie behandelt und gelöst werden. Es gilt, die Kirche von der Schulfernzuhalten, die Klassengebundenheit der Schule zeigt sich deutlich, wenn man bedenkt, daß der Jungpartikularbund verboten wurde, aber die schwarz-weiß-rote und gelbe Verbände liegen man weiter bestehen. Der beschriebene Verhandlungsummel wird benutzt zu einem nationalpolitischen Rummel.

Wir leben auch hier, daß Schulfragen politische Fragen sind! Vor den davon, was man in dieser Richtung von der Bürgerregierung zu erwarten hat, hat Bürger als Kultusminister abgelehnt. In der Abstimmung werden alle kommunistischen Anträge, so u. a. der, der für Sportler Mittel bewilligt, sowie der andere, der die Aufhebung der Beschränkung des Kultusministeriums für die Durchführung der Volkshochschulen vorschlägt, abgelehnt. Die Ausschüsse werden mit Mehrheit angenommen.

Schluss der Sitzung 10 Uhr. — Die nächste Sitzung findet heute statt.

Erntemittschau und Ruhrkampf

Von Paul Merker

Der Angehörige des Textilarbeiterverbandes und sozialdemokratische Landtagsabgeordnete aus Schlesien, Joseph Wang, erklärte im Hauptauschuss des Preussischen Landtages, als der kommunistische Antrag zur Unterstützung der ausgeperrten schlesischen Textilarbeiter zur Behandlung kam, die Unorganisierten müßte man prüfen lassen, daß sie keine Beiträge an die Gewerkschaften zahlen haben. Er und seine Fraktion stimmten gegen die Unterstützung der schlesischen Arbeiter.

Sieben Wochen gehen die schlesischen Textilarbeiter in ihrem Kampf. Der organisierte Teil hat ihnen erbittert eine geringe Unterstützung. Die Unorganisierten, die etwa die Hälfte der gesamten Textilarbeiter Zahlens ausmachen, erhalten fast keine Unterstützung. Sie haben den größten Hungerlöhnen ausgeübt. Der Hunger oder die Kriegerlage ist zu einem großen Teil davon abhängig, wie weit es gelingt, die notwendige materielle Unterstützung der Kampfgänger zu sichern. Die kommunistische Partei ruft deshalb in Gemeinschaft mit der AVF die Arbeiterkassen ganz Deutschlands zur praktischen Solidarität auf.

Torüber hinaus muß es gelingen, die Gemeinde- und Landesparlamente zu zwingen, daß sie die ausgeperrten aus öffentlichen Mitteln unterstützen. Die kommunistischen Fraktionen fordern das überall, die sozialdemokratischen Vertreter stimmen auf Veranlassung ihrer Parteiung in einer Front mit den Textilarbeitern gegen diese Anträge. Nebenher begründeten die sozialdemokratischen Sprecher ihre Ablehnung mit denselben „Argumenten“, die Wang im Hauptauschuss des Preussischen Landtages benutzt hat.

Warum sind diese Proletarier gewerkschaftlich nicht organisiert? wird mancher Arbeiter fragen. Sie sind es deshalb nicht, weil sie den Unternehmern fremdlich gegenüberstehen, weil sie minderwertige Elemente oder weil sie keine sind? Eine solche Behauptung ist eine vollständige Verkennung der tatsächlichen Lage dieser Arbeiter. Sie gehören zum übertragten Teil dem Textilarbeiterverband nicht an, weil die wirtschaftsrechtliche Politik der korruptierten Bürokratie wenig Anreiz zum Anschluß an den Verband bietet, und weil ihre Hungerlöhne kaum genügen, um Frau und Kind notwendig zu ernähren.

Das Auftreten des Sozialdemokraten Wang, der die Unterstützung der gesamten sozialistischen Gewerkschaftsbürokratie gegenüber den unterdrückten, schlecht bezahlten Arbeiterschichten zum Ausdruck bringt, muß mit besonderer Schärfe angegriffen werden. Kommunistische Stadtparolen werden aus den Ver-

feiter ihren die Hilfeleistung und Seewing in ihren Ministerien, als wie damals noch inniger ist ihre Verbundenheit mit der Trübsandtheorie.

Die Koalitionsregierung war gezwungen, die Unterhaltungsmaßnahmen im Ruhrkampf durchzuführen, weil sich die Kräfte der Metallarbeiter, unter Führung der revolutionären Kampfleitungen, zum heftigen Angriff auf die Bourgeoisie sammelten und die Existenz der Koalitionsregierung — der Regierung, die an beiden Seiten ist, den Arbeitermassen den wahren Charakter des kapitalistischen Staates zu verhüllen — überhaupt in Frage stellen. Die Metallarbeiter an der Ruhr waren in ihrem großen Kampfe unter Führung der revolutionären Kampfleitungen kurz, für ihren Kampf interessierte sich die große Mehrheit der deutschen Arbeiterklasse. Sie zwangen die Regierung ihren Willen auf. Die Regierung mußte Konsequenzen machen, um „größere Schäden“ zu vermeiden.

Anders ist die Lage bei den schlesischen Textilarbeitern. Am allgemeinen ist die Position dieser Arbeitermassen schwächer als die der Ruhr-Metallarbeiter. Aber auch ihr Auftreten ist noch nicht so geschlossen und fundamental. Die deutsche Arbeiterklasse hat die ungeheure Bedeutung des Existenzkampfes der schlesischen Textilarbeiter noch nicht genügend erkannt. Der sozialistischen Gewerkschaftsbürokratie gelang es teilweise, gemeiniglich mit der Front der Textilarbeiter, Kälber und Säulen, die Front der Textilarbeiter zu verhindern. Ihnen gegenüber ist deshalb das Auftreten der sozialistischen Bürokratie, der sozialdemokratischen Abgeordneten und Minister, ein ganz anderes. Ihnen gegenüber können sie die Unterhaltungsmaßnahmen ablehnen und verhindern. Denn die Textilarbeiter entwickelten in ihrem Kampfe noch nicht die Energien, die diese Fraktionelle auch nur vorübergehend zu Manövern und Konsequenzen zwingen kann.

Nur durch den eigenen Kampf, nur durch das geschlossene einheitliche Auftreten der proletarischen Massen unter revolutionärer Führung, wie es der Weidinger Parteitag der AVF erneut feststellte, ist es möglich, die Bourgeoisie und ihre sozialistischen Agenten zurückzudrängen und letzten Endes die Herrschaft der Bourgeoisie überhaupt zu stürzen. Es gibt keine andere Kraft, um für die Arbeitermassen irgendwelche Flecken oder größeren Vorteile zu erringen. Erinnern wir uns daran: Wer hat im Jahre 1918 den Aufstand erobert und andere soziale Vorteile für die Massen herbeigeführt? Die sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie oder die ungeheure Kraft der in Bewegung befindlichen demagogischen revolutionären

Die Sowjetunion wird angegriffen

zwar noch nicht mit Granaten, Fliegerbomben und anderem Mordgerät, aber nicht minder schlimmen durch die tägliche Lügenkammillat in der bürgerlich-sozialdemokratischen Presse. Die täglichen Lügenmeldungen und die sich steigende Hetze sind Vorbeiter des kommenden Krieges der Imperialisten der ganzen Welt gegen den Arbeiter- und Bauernstaat.

Diesem Verleumdungsfeldzug wirksam zu begegnen, heißt über die Verhältnisse in der Sowjetunion unterrichtet zu sein. Wer kann das besser als die russischen Arbeiter und Bauern, die Träger und Leiter des Sowjetstaates. In ihren Briefen sagen sie ungeschminkt das, was ist, fordern aber auch von den deutschen Arbeitern die Mitarbeit am Aufbau und der Verteidigung des Sozialismus.

Die revolutionären Propagandisten in der Arbeiterklasse, die Arbeiterkorrespondenten sind diejenigen, die auch hier führend und weisend vorgehen müssen. Rüttelt die Massen auf zum Kampfe gegen die imperialistische Kriegsfahrt, zum Schutze des Vaterlandes der Arbeiterklasse. Schreibt den russischen Brüdern, was die deutsche Arbeiterschaft für sie unternimmt, wie sie die Verteidigung der Sowjetunion vorbereitet. Unser gemeinsames Ziel erfordert gemeinsames Handeln. Der 1. August naht, der Tag gewaltiger Demonstrationen gegen den imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Sowjetunion.

Die russischen Arbeiter und Bauern wollen wissen, wie wir diesen Tag vorbereiten. Arbeiterkorrespondenten, wollt ihr dazu schweigen? Noch heute muß jeder Genosse seinen Bericht schreiben und an die Redaktion, der Arbeiterstimme, Dresden-Altstadt, Güterbahnhofstraße 2, einsenden, wo er sofort weitergeleitet wird. Arbeiterkorrespondenten, an die Front zur

Verteidigung des Sowjetstaates!

händen ausgeschlossen, weil sie die Forderung nach Unterstützung von Streikenden und Ausgeperrten aus kommunalen Mitteln vertreten. „Die Unorganisierten sollen zu Spüren bekommen“. — Schreibt die hetze Bürokratie in den Gewerkschaften.

Die Erklärung von Wang steht scheinbar in tristem Widerspruch zu der „Stellung“ des sozialdemokratischen Parteivorstandes auf dem Magdeburger Parteitag der SPD, die er durch den Referenten über den Vorstandsbericht Vogel vorgetragen ließ. Vogel führte aus:

„Aber die Machtverhältnisse haben sich doch in den letzten Jahrzehnten zugunsten der Arbeiterklasse gewandelt. Man braucht ja nur, um bei den Gewerkschaften zu bleiben, an zwei große Kämpfe zu erinnern: den Verlauf der großen Erntemittschau und den der großen Metallarbeiterausperrung vom Jahre 1903 und den der großen Metallarbeiterausperrung im Nordwesten 1928. Militärisch gegen die ausgeperrten damals, öffentliche Gelder für die ausgeperrten heute.“

Das war das Kernstück der verlogenen Berichterstattung über die „günstigen Wirkungen“ der sozialdemokratischen Koalitionspolitik für die Arbeitermassen, an das sich alle die arbeiterverräterischen Koalitionspolitiker, die Wels, Breitscheid, Stehling und Hilferding Hammerien, um die „großen Vorteile“ ihres Zusammengehens mit der Trübsandtheorie zu beweisen. Alle langen ein großes Lob auf die sozialdemokratischen Minister, denen es angeblich gelang, in der Regierung für die ausgeperrten Ruhrarbeiter Unterstützung aus öffentlichen Mitteln durchzusetzen. Dieses niederrichtige, scheinheilige, demagogische Manöver wird von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Wang rückhaltlos entlarvt.

Was veranlaßt die sozialdemokratischen Minister im November vorigen Jahres mit Zustimmung ihrer schwerkapitalistischen Kollegen Metallarbeiter zu verwenden Unterstützung der ausgeperrten Ruhr-Metallarbeiter zu verwenden und warum lebten sie in der Unterführung der schlesischen Textilarbeiter ab, die sich doch in keiner geringeren Notlage befinden? Wenn die Haltung der sozialdemokratischen Minister im Ruhrkampf das Ergebnis der sogenannten „gewachsenen Macht der Arbeiterklasse“ ist, die sich in dem verräterischen Zusammengehens mit der Trübsandtheorie, in der Koalitionsregierung dokumentiert, so ist das Verhalten derselben Führer gegenüber den ausgeperrten Textilarbeitern ein unlösbarer Widerspruch. Denn an diesen „Machtverhältnissen“ hat sich nichts geändert. Noch

Arbeiter und Soldaten? Nur diese revolutionären Energien zwingen die Bourgeoisie zu Konzessionen. Unter Führung einer starken, von leninistischem Geist durchdrungenen Partei wären sie hart genug gewesen, der Bourgeoisie überhaupt den Garaus zu machen. Die Reformen waren damals der Köder der Bourgeoisie und ihrer sozialdemokratischen Agenten, um die Massen zu beruhigen, sie von den revolutionären Kampf abzuhalten. Ein glänzendes Eingeständnis dafür macht der bürgerliche Geschichtsschreiber im Internationalen Arbeitsamt, Schinger. In seinem Buch „Internationaler Arbeiterkampf“ schreibt er über die Entlohnung und Arbeit des Genfer Internationalen Arbeitsamtes:

„Die Regierungen bejogt vor der revolutionären Propaganda, die vom Sozialismus in Russland ausgeht, waren geneigt, den Arbeitern mit der Gewährung wirtschaftlicher und sozialer Reformen entgegenzukommen. Angesichts dieser Sachlage selbst die dritte Arbeitskonferenz (1919) große Aufgaben stellen. Selbst die dritte Konferenz war noch inlande. Befehle über höchst wichtige Gegenstände zu fassen, obwohl die Stimmung zugunsten der Sozialreformen schon beträchtlich abgeflaut war. Die zwei Jahre, die seit Washington verlossen waren, hatten die Unternehmern, ebenso wie bei Arbeitern eine gewisse Ernüchterung herbeigeführt. Das Hochgefühl, daß der Spannung des Krieges gefolgt war und das Präsident Wilson die in der Menschheit ansteigende Flut genannt hatte, ließ unter dem Druck der schweren Zeit nach, die Flut ebte zurück.“

Jawohl, die Flut ebte zurück! Dies ist der „Erfolg“ der arbeiterverräterischen Tätigkeit der sozialistischen Gewerkschaftsbürokratie.

Der Machtwuchs der Arbeiterklasse kommt nicht zum Ausdruck in der verräterischen Koalitionspolitik der Sozialdemokratie, sondern in der Sammlung der Arbeiterkraft hinter der kommunistischen Partei, den revolutionären Kampfleitungen und Betriebsräten.

Die Erfahrungen der proletarischen Front stellen die Aufgabe, die proletarische Kampffront zu festigen, die revolutionäre Führung zu errichten, die sozialistische Bürokratie zu schlagen und rücksichtslos gegen die Wirkungen und die Ursachen der kapitalistischen Ausbeutung gegen die Bourgeoisie und ihren Gewaltapparat den Kampf um die Existenz der Arbeiterklasse zu führen. In diesem Kampfe stehen auf allen Fronten die sozialverräterischen Führer der sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften trotz ihrer scheinheiligen demagogischen Phrasen und Verwirrungsmanöver auf der bürgerlichen Seite der Barrikaden.



Aus Ostschien



Betrüger von der Klassenjustiz freigesprochen

Neudorf. Am 22. Juni d. J. hat die große Strafkammer des Landgerichts Bautzen (als Berufungsinstanz) einen Freispruch gefällt, der weit über die Grenzen der örtlichen Berührung hinaus von Interesse ist. Der Er-Bürgermeister Herrmann aus Neudorf, sowie die beiden Großbauern Stöcker und Geißler fanden am 22. Februar 1929 angeklagt wegen Betrugs bzw. Betrüge, vor dem Schranken des Amtsgerichts zu Bernsdorf. Am der Öffentlichkeit mitzuteilen, wie die beiden größten Bauern in Neudorf und Umgebung, sowie guten Freunde des Reichstagsabgeordneten Edwin Domsch, bemüht sind, sich einen guten Namen als Wohltäter der Armen zu verschaffen, sei folgendes mitgeteilt. Wie allgemein bekannt, konnten auch bei uns die alten teils 80-jährigen Arbeitsunfähigen mit ihren paar Mark Rente nicht auskommen. Sie hatten deshalb Antrag auf Zulafahrt. Unter der glanzreichen dreijährigen Regierung des Er-Bürgermeisters Herrmann wurde nun folgende Maßnahme gegen die Armen der Armen im dem Bezirk Löbau beschlossen. Wie bekannt, muß die Gemeinde ein Drittel zur Zulafahrt beitragen. Der Bürgermeister Herrmann aber forderte die Rente auf, sie sollten auf das Gemeindebudget verzichten, mit der Drohung, sonst würden sie überhaupt keine Zulafahrt mehr erhalten. Die alten rechts-unfähigen Leute fielen auch auf den schlaun ausgefüllten Plan des Bürgermeisters herein und verzichteten freiwillig, oder nachdringlich auf das Gemeindebudget. Um aber den Bezirk Löbau zu täuschen, mußten die alten Leute auf den vollen Betrag quittieren, obwohl sie nur zwei Drittel des Betrages ausgezahlt erhielten. Auch in unserer Gemeinderatsrechnung und Armenrollenrechnung nahm man eine Fälschung vor, um den Betrag an den Rentnern dem Bezirk zu verbuchen. So stellte der Bürgermeister Herrmann das nicht gezahlte Gemeindebudget, in Höhe von 1680 Mark in der Gemeinderatsrechnung 1924 als Ausgabe, zugleich aber in der Armenrollenrechnung 1924 als Einnahme ein. Aber man mußte doch, um die Öffentlichkeit zu täuschen, auch die Namen der mildtätigen Stifter angeben, die den nicht gezahlten Betrag in Höhe von 1680 Mark der Armenrollenrollen zu wohltätigen Zwecken überwiesen hatten. So hatten sich die beiden, um ihren guten Namen angängig bemühten und ihren Geldbeutel schonenden Großbauern Stöcker u. Geißler entschlossen, ihren Namen unter die mit gezahlten Summen in der Spendenrechnung zu setzen. Vom Schöffengericht Bernsdorf wurde der Bürgermeister Herrmann wegen Betrugs zu 90 Mark und die Großbauern Stöcker und Geißler zu je 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Hatte schon dieses milde Urteil große Empörung in der Öffentlichkeit hervorgerufen, so geschah das noch viel mehr über den Freispruch vom 22. Juni d. J., den die erste große Strafkammer des Landgerichts Bautzen als Berufungsinstanz in dieser Angelegenheit fällte. Beim Aufbruch der Reigen durch den Vorsitzenden der Strafkammer fiel es besonders der Öffentlichkeit auf, daß der Vorsitzende besonders die beiden Angeklagten, den Untersuchungsrichter-Vorsitzenden Heintze und den Richter Fielke aufmerksam machte, sich ja an die Wahrheit zu halten, da sie vielleicht ihre Aussagen beenden müßten. Der Vorsitzende mußte doch aus den Akten wissen, daß diese beiden Jungen ihre Aussagen schon auf dem Amtsgericht zu Bernsdorf beend-

hatten. Oder sollte dies eine Einschüchterung der beiden Belastungszeugen und eine Ermüdung der 3 Angeklagten oder der Entlastungszeugen sein? Der Staatsanwalt sprach sein Bedauern aus, daß er müsse diese Untage vertreten, aber er könne nicht anders, da er im Dienste der Staatsanwaltschaft stehe. Die drei Angeklagten haben um Freispruch mit der Begründung, sie seien noch zu jung gewesen (Alter zwischen 40 und 70 Jahren) und hätten es nicht gewagt, daß sie strafbar handelten als sie den Betrag an den Rentnern vornahmen. Aber die Öffentlichkeit weiß es ganz genau und die Strafkammer mußte es auch wissen, hätte sie die Akten bei Herrmann und Geißler durchgesehen, daß dieselben gewagt haben, daß sie eine strafbare Handlung begingen. Rechtsanwalt Neumann aus Löbau als Verteidiger der Angeklagten hat desgleichen um Freispruch mit der Begründung: Die Anklage gegen die drei Angeklagten sei aus politischen, kommunistischen Hintergründen geschienen. Den drei Angeklagten komme es nicht auf die paar Mark Geldstrafe an, sondern es gehe ihnen doch um ihre guten Namen. Wir glauben dieses dem Herrn Verteidiger sehr gern. Denn wie

ehrenvoll ist es, in den Gemeinderäten als Wohltäter (1680 Mark) zu haben, zu sehen, aber auch keinen Pfennig bezahlen zu brauchen. Wenn man bemerkt, daß auf Kosten dieser alten Arbeitsunfähigen dieser gute Name beschützt wurde, denn dieses nicht erhaltene aber quittierte Gemeindebudget ist doch laut Verordnung, nach dem Tode des Rentners aus besten Nachlass gezeichnet werden. Die Öffentlichkeit kann es nicht verstehen, wenn bei geringfügigen Beträgen, die für Arbeiter haben auszulösen kommen lassen, sich hohe Gefängnis- und Haftstrafen ausgemessen und die 3 Angeklagten freigesprochen werden. Wir müssen der Öffentlichkeit mitteilen, bei Arbeitern ist die Jugend und Unmündigkeit vor Strafe nicht und diese brauchen auch keinen guten Namen. Arbeiter der Oberlausitz merkt ihr nun daß wir recht haben wenn wir behaupten, in Deutschland, der freien Republik gibt es eine Klassenjustiz? Darum treten ein in die kommunistische Partei. Selbst aus derartiger Rechtsprechung zu verhindern und legt die kommunistische Presse. Unten Ortswohnern, so den Angeklagten selbst, bleibt es ein großes Rätsel, wie die Strafkammer zu so einem Freispruch kommen konnte. Einige Zuhörer glaubten, der feiste Laufen der beiden Großbauern Stöcker und Geißler, andere wiederum, das heilige und unauflösbare Verbot des Bürgermeisters Herrmann (zwei Damen waren auch als Zeuginnen tätig) hätten diesen so ungläubigen Freispruch bewirkt. Unsere Einmünder haben immer noch den Glauben, die Staatsanwaltschaft werde Revision beim Oberlandesgericht einlegen, aber nach den Erfahrungen haben wir keine Hoffnung, denn solche Urteile sind wir als Arbeiter gewöhnt. Arbeiterkorrespondent 1049.

Aus dem Zschachwitzer Gemeinderat

Zschachwitz. Nach vierwöchentlicher Pause tagten die Beratenden trotz Gewitterstürme. Unter Punkt 1 wurde die Wahl der Ehrenräte bekannt gegeben. An der Spitze An der Spitze wurden gewählt: 2 Kommunisten, 3 Sozialdemokraten, 3 Bürgerliche und 1 kommunistische Opposition (Bürgermeister Schreiber). Schule am Sand: 2 Kommunisten, 3 Sozialdemokraten, 2 Bürgerliche. Weiter wurde ein Schreiben der Amtshauptmannschaft Pirna zur Verfügung gebracht, das besagte, daß gemeindeeigene Grundstücke mit Parteilichen zu belegen verboten sei. Die Festlegung verstoße gegen die landesrechtlichen Bestimmungen. Bei Zuwiderhandlung müsse die Amtshauptmannschaft oder Bezirksauskunft gegen die Gemeinde vorgehen. Bürgermeister Schreiber erklärte, die Verfügung ginge zu weit, er wolle nicht, daß sich die Bewohner der Wohnhausgrundstücke nicht daran halten brauchen, da es lediglich nur für den Gemeinderat bestimmt sei. Punkt 2. Mietzinssteuermitteleinhebung. Zum zweiten Male in der öffentlichen Sitzung wurde dieser Punkt endgültig erledigt. Dem Stadtrat wurde die 9000 Mark, die er angeblich laut Beschluß vom August 1928 zu erhalten habe, gestrichen. Mit dieser Vorlage des Finanzschuldes konnten sich natürlich die Sozialdemokraten nicht einverstanden erklären. Gemeinderatsmitglied Braun führte aus, es wäre ein Schicksal für den Ort, wenn die Gemeinde nicht daran halten brauchen, da es lediglich nur für den Gemeinderat bestimmt sei. Punkt 3. Mietzinssteuermitteleinhebung. Zum zweiten Male in der öffentlichen Sitzung wurde dieser Punkt endgültig erledigt. Dem Stadtrat wurde die 9000 Mark, die er angeblich laut Beschluß vom August 1928 zu erhalten habe, gestrichen. Mit dieser Vorlage des Finanzschuldes konnten sich natürlich die Sozialdemokraten nicht einverstanden erklären. Gemeinderatsmitglied Braun führte aus, es wäre ein Schicksal für den Ort, wenn die Gemeinde nicht daran halten brauchen, da es lediglich nur für den Gemeinderat bestimmt sei. Punkt 3. Mietzinssteuermitteleinhebung. Zum zweiten Male in der öffentlichen Sitzung wurde dieser Punkt endgültig erledigt. Dem Stadtrat wurde die 9000 Mark, die er angeblich laut Beschluß vom August 1928 zu erhalten habe, gestrichen. Mit dieser Vorlage des Finanzschuldes konnten sich natürlich die Sozialdemokraten nicht einverstanden erklären. Gemeinderatsmitglied Braun führte aus, es wäre ein Schicksal für den Ort, wenn die Gemeinde nicht daran halten brauchen, da es lediglich nur für den Gemeinderat bestimmt sei.

erkannt. Genosse Waltermann führte aus, daß nach dem Schreiben des Sperling an den Gemeinderat, der Bürgermeister einen Betrag von einhundert in der Höhe, daß Sperling laufend pro Monat 1000 Mark erhält. Er führte weiter aus, daß wir als kommunistische Fraktion keine Gelder der allgemeinen Mietzinssteuer für privatrechtlichen Wohnungsbau übrig haben, wenn nach sehr viel proletarische Gelder da sind, die dieses Jahr nicht berücksichtigt werden konnten. Sperling muß die 2000 Mark zurückbezahlen, was mit einem entsprechenden Schuldschein darlehens einzufragen ist. Ferner wurde beschlossen, dem Stadtrat 2000 Mark und der Stadtratsgruppe 8000 Mark zu geben. Punkt 3. Wasserpreisfestsetzung. Genosse Grahl hat die Erklärung ab: Wir als Kommunisten haben derzeit als die Wasserpreis von Seidenau der Kubikmeter um 4 Pf. erhöht wurde, neben der Erhöhung gestimmt, um die ganze Wasserpreisfestsetzung nach dem Schicksal zu bringen. Das haben die Koalitionspartner natürlich abgelehnt.

Am 14. Juli marschieren das revolutionäre Proletariat

in Seidenau auf, um der Wiener und Berliner Barrikadenkämpfer zu gedenken, um zu demonstrieren: gegen den sozialfaschistischen Terror, gegen die Unterdrückung der revolutionären Arbeiterorganisationen, gegen das Verbot des Roten Frontkämpfer-Bundes, für die Existenzforderungen des Proletariats, für den revolutionären Klassenkampf, für den Schutz der Sowjetunion. Vormittags 9 Uhr im Schützenhaus Kundgebung unter Mitwirkung der Roten Kassen (Mitglied des Arbeiter-Theaterbundes). Referenten: Gen. Siedermann und Vize Siedermann. Stellen zur Demonstration vormittags 10.30 Uhr (nicht 12.15 Uhr wie gemeldet) am Schützenhaus. Schlußkundgebung: Sportplatz der Freien Turnerschaft 12.15 Uhr. Redner: Gen. Häbel, Siedermann, Siegel.

Einheitsfront der Bürgerlichen und Renegaten in Löbau

Gemeinsam gegen die Interessen der Werttätigen

Löbau. Am 4. Juli fand in Löbau die letzte öffentliche Stadterordnungsitzung vor den Ferien statt. Vom Rat wird unter Mitwirkung bekannt gegeben, daß die Beischlüsse der Stadterordnungen, den Löbauer Berg zur Erholungsstätte zu erklären und das Befahren mit Automobilen zu verbieten, abgelehnt sei. Was brauchen nach der Ansicht des Rates, dessen Mitglieder jedes Jahr ihre ausgedehnten Ferien zu Erholungsreisen an die See usw. benutzen können, die Werttätigen eine Stätte der Erholung? Das gesamte Kollegium, einschl. der aus der SPD ausgeschlossenen, nimmt das widerspruchlos zur Kenntnis. Ein Zeichen dafür, wie wenig ernst sie ihre eigenen Beischlüsse nehmen, wenn sich um die Interessen der Werttätigen handelt. Der Antrag der sog. bürgerlichen Wohnungswirtschaft offenbart die Debatte über die Bereitstellung von Mitteln für die Erstellung von Mietwohnungen. Der „linke SPD-Mann“ Gewander mußte die Tatsache, daß die Zwangsversteigerungen durch Gerichtsschlichter außerordentlich zahlreich geworden seien, zugeben. Aus diesem Grunde lehnte er sich für die Erstellung von Mietwohnungen, wahrscheinlich autorisierte Eisenbahnwagen, ein. Der aus der SPD ausgeschlossene Mandatarbeiter Neumann will die Ausgaben für Mietwohnungen sparen und beantragt Unterbringung im städtischen Armenhaus. Wie bekannt, doch beide SPD und Renegaten um die Finanzen der Stadt sind, Anstatt alles für die Behebung der Wohnungsnot durch Erstellung von Wohnungen für Kinderreiche und sozial schlechter gestellt die Stadt einzusetzen, geben sie dem Rat Hilfeleistung gegen die Werttätigen und wollen die Wohnungslosen in Mietwohnungen, die uns nur zu bekannt sind, unterbringen. Dabei entschließt Gewander (SPD) das Gedächtnis, daß die Wohnungen im städtischen Armenhaus die elendesten Höhlen Löbaus

seien. Was hat aber die SPD bisher getan, um diese Zustände zu ändern? Die Antwort hierauf werden die Wohnungslosen am 17. November bestimmen finden. Bei dem Punkt Wohnungsbauprogramm trat die SPD geschlossen für die Vergabe der Mietzinssteuermitteleinhebung an Private ein. Anders, der keine Demagogie, macht aus wahlpolitischen Gründen den Vorschlag, die Mierte pro Quadratmeter nicht über 7 Mark festzusetzen. Er ließ denselben aber auf Einspruch des bürgerlichen Hepp, der den Vorschlag machte, die Jahresmiete auf 600-800 Mark Mierte festzusetzen, sofort fallen. Ein Beweis dessen, daß die SPD befragt werden. So macht die SPD den Wohnungsbau zu einem einträglichen Geschäft für Spekulant und verhindert die Behebung der Wohnungsnot für die Werttätigen. Zuletzt wurde das Verlangen des Rates und der bürgerlichen Mehrheit an die Werttätigen, die Erhöhung der Gas- und Strompreise behandelt. Der Gaspreis wurde um 21 auf 23 Pf. pro cbm erhöht und die Kabatverhältnisse bei den Elektrizitätszählern zuzunehmen der Kleinabnehmer abgelehnt. Durch diese Erhöhung sollen aus dem Städtewerk 42.000 und aus dem Gaswerk 20.000 Mark jährlich mehr herausgehoben werden. Selbstverständlich bleiben die Preise für die Großabnehmer unverändert. So wird die Politik gegen die Werttätigen verhärtet, während den Großabnehmern, den Industriellen, weitere Geschenke gemacht werden. Die Erhöhung wurde beschlossen gegen SPD, die sich gerne vergewaltigen ließ, habe sie doch anderorts immer zugestimmt, und Renegaten. Einstimmig wurde noch die Vermehrung der Feuerwehr von 90 auf 110 Mann bewilligt. Arbeiterkorrespondent.

Die Wiener Julikämpfe 1927

Der Elan und Heldenmut des Wiener Proletariats

Die Julitage des Jahres 1927 werden für immer in die Geschichte des revolutionären Proletariats eingehen als Tage des heldenmütigen und aufopfernden Kampfes einer unbewaffneten Arbeiterklasse für ihre Klasseninteressen. Seit dem Jahre 1848 haben die Wiener Arbeiter keinen solch großen Kampf gekämpft. Das Wiener Proletariat ist mit dem 15. Juli 1927 seiner revolutionären Tradition treu geblieben. Mehr als hundert Tote, mehr als tausend Verletzte blieben in den Straßen Wiens. Sie fielen unbewaffnet, so wie sie aus dem Betrieb gekommen waren. Sie fielen, weil ihnen die Waffen verweigert wurden, sie aber den Platz nicht kampflos der Reaktion überlassen wollten. Stundenlang haben die Wiener Arbeiter mit den bloßen Händen gekämpft. Und dennoch haben sie zunächst die angreifende Polizei des Prälaten Geipel auseinandergejagt. Erst als das Blut von Hunderten die Straßen rot gefärbt, erst als es jedem klar war, daß die Arbeiter von einer feigen Führung schande im Stich gelassen wurden, erst dann begann die Menge zu weichen. Am 15. Juli hat die Arbeiterklasse Wiens gezeigt, daß sie versteht, Barrikaden zu bauen und auf ihnen zu kämpfen. Der Elan und die Strohkraft des Proletariats waren bewundernswert. Und vollkommen revolutionär. Trotz der größten Not, die unter der Wiener Arbeiterklasse herrscht, wurde keine einzige Wänderung vorgenommen. 14. Juli: Massenaufruf der Roten Klassenfront in Seidenau 21. Juli: Koniere 3 Der werttätigen Frauen Ostschien in Dresden 1. August: Internationale Kampfdemonstration gegen den Krieg

Gegen die Reaktion und Klassenjustiz wurde gekämpft und der Justizpalast, das Symbol der Justiz gegen die unterdrückte Klasse, ging in Flammen auf. Aber der Kampf galt auch der Regierung Geipel, der bürgerlichen Ordnung und war seinem tiefsten Inhalt nach ein Kampf für die Arbeiterregierung. Wären die Bourgeoisie und die in ihrem Gefolge befindlichen Spießbürger heute über die verbrannten Grundhäuser, über „unabhängige Burichen“ (Mittelungsblatt der Sozialdemokratie), über „unabhängige und löbliche Elemente“ (Polizeibericht), über „Mattenbrüder“ (Mittelungsblatt der Sozialdemokratie), mögen sie heulen! Wir wissen, daß der 15. Juli 1927 in den Herzen und Hirnen der Wiener Arbeiterklasse und des ganzen Weltproletariats eingeschrieben ist als heroischer Kampf eines unbewaffneten, von seiner Führung im Stich gelassenen Proletariats gegen Klassenjustiz und Reaktion, gegen seine Unterdrücker, gegen den bürgerlichen Staat und seine Regierung. Am 14. Juli marschieren das östliche Proletariat zum Gedenken der Wiener Barrikadenkämpfer auf. Dieser Aufmarsch wird sich aber auch richten gegen die imperialistischen Kriegsheter. Darum heraus zum roten Gedenktag am 14. Juli in Seidenau. Demonstriert gegen den imperialistischen Krieg! Demonstriert für das Bündnis mit der Sowjetunion.

Freital. Ein Waldstief der Arbeiterfänger soll am Sonntag, den 14. Juli, stattfinden und zwar auf dem Burgwardenberg. In dem reichhaltigen Programm interessieren vor allem die Männer- und Frauenhöre. Pirna. Der Mann Pirna-Copik verankert am Sonntag den 14. Juli im Graupaer Wald ein Waldstück. Abmarsch 14.30 Uhr am Volkshaus, für Copik 13 Uhr Feiernestler. Weihen. (Töblich überfahren.) Am Montag abend wurde in Pilschitz bei Weihen der Verwaltungsdirektor i. R. Oskar Weher in Weihen, beim Überfahren der Straße von einem Auto angefahren und auf die Straße geschleudert. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, im Landkrankenhaus starb. Schandau. (Geplündert oder ermordet?) Der seit zwei Wochen in der Kollimühle bei Krippen beschäftigte 21 Jahre alte Knecht Bernhard Seidenreich, der in Pilschitz einen größeren Geldbetrag für seinen Arbeitgeber einlieferte, ist seit gestern vermisst. Das von ihm geführte Geipann wurde vor dem Gölhof zur Carolabrücke herrenlos aufgefunden.

3 Großkampftage gegen den Krieg

14. Juli: Massenaufruf der Roten Klassenfront in Seidenau
21. Juli: Koniere 3 Der werttätigen Frauen Ostschien in Dresden
1. August: Internationale Kampfdemonstration gegen den Krieg



GEG-AMO

schaft
Freude und Behagen
durch neuen Glanz!
GEG-AMO reinigt,
putzt und scheuert
alle Hausgeräte und
Geschirre blank und
sauber, greift Metall
nicht an und enthebt die
Hausfrau jeder Mühe.
GEG-AMO, das
praktische Putz- und

Scheuerpulver aus den GEG-Seifenfabriken, ist der unentbehrliche Helfer
der genossenschaftlichen Hausfrau — Erhältlich in Streudosen und
Paketen, grob- oder feinkörnig.

Streudose 20 Pf.
Paket 15 Pf.

Konsumverein

Vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder

Volltermöbel
eigene
Anfer-
tigung
billig
Zit mit Holz nur 42-
Schleissung... von 27-
Preis in Holz von 30-
Holz... von 14-
... von 10-
... in
Zitlermöbeln
nur Stiftsstraße 2a
b. Dors. 6. Tel. 107, 108

Fell-Gärberei
Rehefelder Str. 21

Sämtliche altbekannte
Biere
liefert ihr Haus und
Nacht
Kurt Noack
PIRNA
Dohnaischer Platz

Sämtl. altbekannte
Biere
liefert ihr Haus und
Nacht

Erwin Hoffig
PIRNA
Alte Drodner Straße

Durch
ständiges
Inserieren
dauernder
Erfolg

Der
Vertreter der
Arbeiterstimme
erlangt man
unter Nummer
17 259

Haben Sie Stoff!
Aus mitgebrachten Stoffen fertigen
wir einen modernen
Anzug oder Mantel
nach persönlichem Maß für nur
20 RM, einschließlich sämtlicher
Zutaten • Garantiert tauglicher
Stoff • Aus meinen Stoffen,
gute Qualitäten in der Preislage
von 21 RM mit sämtlichen Zu-
taten und Arbeitslohn • Eigene
Werkstätte
Robertshultze
Dresden-A.
Pottierstr. 17, Hinterhaus, II

Feine Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt **Karl Rarisch**
Dresden-Albstadt, Mittelstraße 10

Sämtliche Lebensmittel, Delikatessen,
Grünwaren sowie Rauchwaren jeden
Tag frisch und billig
Um gütigste Unterstützung bitten
Erich Mühlmann, Pirna, Klosterstraße 9

Empfehle
jeden Tag frische **weiße Bratwurst** und
jeden Donnerstag **Weißfleisch** und **Haus-
macher-Blutwurst**
H. Stöckel Nachf. M. Hamann
Fleischmeister, **PIRNA**, Sandgasse 4

Steppdecken!
Ewald Kluge, Pirna, Lange Straße 17

Auto-Fahrschule
Bieberstein
Pirna: Dohnaischer Platz 3
Pirna-Copitz: Böhms Hotel

Schuhbesohlung
Herren 48 Mark, Damen 300 Mark, usw. bei
Großschuhreparatur Ago
Pirna, Waisenhausstraße Nr. 14

Verkehrslokal der Arbeiter
Zum Onkel Willy
Rudolfstraße 13
Kegelbahn • Garbentrestaurant

Woll-u. Kurzwaren
Carl Seier, Dresden-Leuben
Chem. Färbung und Färberei, Maschinen-Stricker
Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone,
Akku-Ladestation, Spezial-Reparaturen
Reinhold Püsch, Niedersieditz, Straße Nr. 10

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Osisachsen

Radeberg	Dippoldiswalde	Dresden-Leuben
Bahn-Apotheke Güterbahnstr. 3 — Fernspr. 801 574	Möbelhaus und Werkstätte Otto Thomas, Oberrstraße 10 1420	Habel Vollermer Ink. Hedwig Vollermer, Dresdnerstr. 42 431 Schreib-, Papierwaren
Fahrräder / Nähmaschinen Reparaturamt Emil Kühn, Radebergerstr. 6 559	Radeberger Tischhülle G. Hausner 571	Lebensmittelgeschäft Arthur Lange , Königs-Allee 40 459
Kaufhaus Wernicke Röderstraße 1 Bekannt beste Bezugsquelle 570	Kolonial- und Grünwaren Ernst Schleising Stolpener Straße 23 1658	Friedrich Kleemann Zigaretten, Papierwaren / Pirna: Dohnaischer Platz 452
Schuhhaus Winkler gegenüber der Post 561	Lebensmittel, Spez.: Kaffee Erich Werner 567	Kolonial- u. Wurstwaren sowie div. Obstwein, Hausmann Käse, Dresden- Leuben, Pirnaer Landstraße 120 453
Radeberger Seifenfabrik Ernst Gärtner & Sohn Inh.: Hans Hempel — Markt 4 575	Warenhaus Ikenberg Hauptstraße 34 559	Herren- und Damenfrisieralon, Parfümerien, Dresden-Leuben, Pirnaer Landstraße 133 454
Mech. Schreiner, Lederverkauf M. Morbitz , Bahnhofsstraße 28 556	Brot- und Weißbäckerei H. Schöning 566	Walter Kreisnauer / Holz, Kohlen, Spezial / Altleuben 5 455
Lebensmittel, Georg Zachschack Stolpener Straße 9 578	Textil-Wagner Hauptstraße 16 528	Uhrmacher Max Klopfer Dresdner Landstraße 152 1086
Fleisch- und Wurstwaren M. Schiffler , Dresdner Straße 22 554	Wodchans Karl Schütze Radeberg 564	Oberoderwitz
Brot- und Weißbäckerei Karl Senkhal, Dresdner Straße 33 555	Ottendorfer-Ohrilla	Grünwaren — bis zum Ende Paul Heinrich , Hauptstraße 1472
Konfektionshaus Rudolf Lederer Hauptstraße 45 562	Zum Schwarzen Roß Erdbeere-Müll Jeden Sonntag Landfränkisches Wäcker-Brot 1110	Hiederlage von Eisenwaren und Maschinen Semenbräu Ernst Reppenbrot , Hauptstraße 112 1473
Musikhaus Willy Wernicke Hauptstraße 40 567	Eugen Martin Dresdner Straße 7, besonders billig in Textilwaren und Trikotsagen 1678	Gew.-u. Wasser-Installation, Emaille-, Glas- und Porzellanwaren Richard Fuchs , Hauptstraße 101 1474
Drogerie und Fotohandlung Wigand Heine Fernruf 1272 Oberstraße 2 565	Otto Frohmann Mühle und Bäckerei 1111	Sattlerei und Polderwerkstatt / Hermann Herbst , Hauptstr. 28/3 / Linienstr. Dörken Lauer, Kasse, König-Rohr-Mühle 1475
	Fahrräder, Motorräder, Näh- maschinen, Sprechmaschinen, Platten S. Fleischer , Mühlenstraße 13 1112	Cossebaude
	Konfektion, Schnitt- und Wollwaren Richard Zentisch , Bergstraße 2 1109	Karl Thomas am holz- u. Kohlenhandlung 1912
	Herren- und Damenkleidung Hans Groß , Werlichstraße 12 1108	Wettin-Apotheke Cosse- baude E. Horn Heinrichstraße 32, Fernsprecher 141 350
		William Reiche , Dresdner Str. 19 Textilwaren 376
		Les! die Arbeiterstimme

Arbeiter Sport

In den Armen liegen sich beide...

Der Arbeiter-Sportverein in Groß-Gerau (Frankfurt) steht unter reformistischer Führung. Dieser Verein beging kürzlich sein 25. Stiftungsfest. Aber es war keine proletarische Feier; denn die Reformisten, Stamme Sozialdemokraten, luden nicht nur die bürgerlichen Behörden (Kreisrat, Bürgermeister usw.) ein, sondern auch den Deutschen Turnverein und andere teutlichen Mannen. Um so eifriger betätigten sie sich auf der anderen Seite im Nausehymn von Kommunisten und Oppositionellen.

Einheitsfront — Sozialdemokraten — rechte Renegaten

Es ist eine der Methoden, mit denen die Reformisten die Opposition bekämpfen, indem für die kommunistische Presse nicht mehr mit offiziellen Vereins- und Organisationsnachrichten der Arbeiterpartei beisteuern. Diese Propagandabewegung gegen die kommunistische Presse haben die Sozialdemokraten auch in Gerau in Thüringen durchgeführt.

Bekannt war, daß es nicht Sozialdemokraten waren, die sich offen für den Antrag einsetzten, sondern daß Elemente, die zu den rechten Renegaten gehören, die Notwendigkeit dieses Antrages verteidigten. Ihr Gewäsch von der angeblichen Spaltung der Arbeiterpartei durch die KPD gab den Sozialdemokraten die Möglichkeit, den Boykott der kommunistischen Presse durchzuführen. Jährlich, eine feine Einheitsfront!

Achtung, Nürnbergfahrt

Sonderzug Tag 25. Abfahrt 23.20 Uhr. Stellplatz 22 Uhr Wiener Platz. Fahrleiter: Hermann Graf, Dresden-N. 5, Wachsbleichstr. 49.

Folgende Vereine fahren mit diesem Zug: Dresden-Coeta, Altstadt, Colditz, Coschawa, Jortschritt, Gorbitz, Dölitzchen, Raditz, Neustadt, Viehchen, Reich, Dresden-Süd, Strießen, Pöbstau, Neibgau 1885, Sportverein 1901, DSB 1910, Samariterkolonne Gonsdorf.

Sonderzug Tag 26. Abfahrt 23.35 Uhr. Stellplatz 22 Uhr Wismarplatz. Fahrleiter: J. Dehmann, Dresden-N. 21, Dornblüthstr. 35 II.

Folgende Vereine fahren mit diesem Zug: Dresden-Süd-Ost, Leuben, Omlawitz, Wilsdruff, Voischwitz, Weichitz, Tenniscorvetten, Hofsternitz, WSW, Wilsdruff-Süd, Neustadt-West, WSW Dresden, Radebeul, Köschelbröda, Kausdorf, Jickowitz, Weistropf, Klotzsch, Köschelbröda, Wilsdorf, Reichenberg-Waldsiedler, Volkendorf, Radeburg, Bannwitz, Kunnersdorf, Weichitz, Volkendorf-Wilmendorf, Königsdorf, Grafenbein, Tauschau, Wausitz, Oberlichtenau, Othenhof, Odriska, Niedingen, Bernsdorf, Wausitz-Waldsiedler, Radeburg, Waldsiedler, Völkendorf, Schönborn, Kleinwolmsdorf, Walsau, Großschönbrunn, Völkendorf, Pulsnitz, Kamenz, Straßgraben, Kauschwitz, Kleinröhrsdorf, Freie Schwimmer Radebeul.

Sonderzug Tag 27. Abfahrt 23.45 Uhr. Stellplatz 22 Uhr Reichbahnstraße. Fahrleiter: Oskar Krenau, Dresden-N. 1, Prager Straße 7, Seitengänge.

Folgende Vereine fahren mit diesem Zug: Lautowitz, 4. Sez. Bauken, Straßenbahnen Dresden, 12. Sez. Jittau.

Alle Sonderzüge fahren am Mittwoch abends. Vom 10. Juli ab sind alle Nachmeldungen mit Nachtrag nur an die Fahrleiter der betreffenden Züge zu melden. Freifahrtscheine brauchen nicht eingeleitet werden. Verkaufsausgabe am 12. Juli abends von 6 bis 7.30 Uhr im Volkshaus Dresden, Ribnbergstraße 2, Zimmer 5. Die Bezirksleitung.

Handballsport

1. Bezirk

Sonnabend den 13. Juli

Reichsbk. Neustadt 1 - Jortschritt 1 (18,30). Sollte 2. wieder mit Erfolg ausfallen, kann werden die eine größere Niederlage einbringen müssen.

Koblenz 1 - Viehchen 1 (18). Viehchen mit schwerer Aufgabe, um zu einem Siege zu kommen.

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18). Strießen 2 - Viehchen 2 (18). Wilsdruff 1 - Jortschritt 2 (17).

Jugend: Volkendorf 1 - Viehchen 1 (18). Wilsdruff 1 - Viehchen 1 (18,30). Schüler: Schwimmverein Neustadt 1 - Viehchen 1 (18,30). Spielerinnen: Neustadt 1 - 1885 1 (19,30). Beide werden sich in ihrer Spielmethode nicht viel nehmen.

Sonntag den 14. Juli

Wilsdruff 1 - Tharandt 1 (18). Es geht mit keiner Spielweise wirklich zurecht. Wilsdruff 2 - Viehchen 2 (18). In diesem Jahre werden sich keine Wilsdruffler von einem Siege trennen lassen.

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Die Ortsmänner werden sich einen heißen Kampf liefern, deren Ausgang noch ungewiss ist.

Koblenz 1 - Wilsdruff 1 (18). Die recht leistungsfähige Mannschaft von Koblenz wird einen heißen Kampf erleben.

Köschelbröda 1 - Coschawa 1 (18). Man ist gespannt, mit welchem Resultat sich beide trennen werden.

Viehchen 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Der Ausgang dieses Treffens ist ungewiss.

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). In diesem Spiel wenig Chancen.

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Jugend: Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (14). Cosita 1 - Viehchen 1 (10). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18).

Schüler: Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (13). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,45). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,45). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,45).

Spielerinnen: Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18).

Niederbühl 18 - Viehchen 18. Viehchen konnte am Sonntag gegen Niederbühl einen heißen Sieg holen, so daß die Niederbühler in der nächsten Woche (18,30).

Jugend: Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Sonntag den 14. Juli

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30). Waldsiedler 1 - Wilsdruff 1 (18,30). Waldsiedler 2 - Wilsdruff 2 (18,30).

Arbeiter-Klubband, Ortsgruppe Dresden. Am Mittwoch, dem 17. Juli, findet im Volkshaus Ribnbergstraße eine Mitgliederbesprechung der Arbeiter-Klubbandes, Ortsgruppe Dresden statt, die außerordentlich wichtige Beschlüsse fassen wird. Es ist notwendig, daß jedes Mitglied dort erscheint. Beginn 20 Uhr.

KPD Bezirk Ostachsen

Adresse: Siegfried Radel, M. d. R., SEKRETARIAT Dresden-Alstadt, Columbusstraße 9
Anruf 26031

Für den öffentlichen Verkehr ist das Sekretariat geöffnet ab 10 Uhr. Auskünfte in Pilsener-Weißbrot- und sonstigen Angelegenheiten werden durch die Stadtverordneten Montags, Donnerstags von 14 bis 17 Uhr im Rathaus, Zimmer 20 erteilt.

Stadtteil 6. Jeder Woche findet mit 1000 Personen nach Seidensau. Anmeldungen müssen bis spätestens am Freitag am 20 Uhr abgegeben sein, und zwar: „Gute Quelle“, Kellnerstraße, Standplatz, Kellnerstraße oder „Bürgergarten“, Kellnerstraße. Wir fahren per Auto. Stellen am Sonntag um 6 Uhr.

Donnerstag den 11. Juli
Groß-Dresden. Die Gruppen sollen aus, während im Büro, Arbeitskreis Pauli. Die Gruppen sollen sich an der Gründungsversammlung der Partei beteiligen.

Stadtteil 2. Am Brandenburger Hof: Stadtteildelegiertenkonferenz. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof. Mitgliederbesprechung. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof.

Stadtteil 2. Am Brandenburger Hof: Stadtteildelegiertenkonferenz. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof. Mitgliederbesprechung. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof.

Stadtteil 2. Am Brandenburger Hof: Stadtteildelegiertenkonferenz. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof. Mitgliederbesprechung. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof.

Stadtteil 2. Am Brandenburger Hof: Stadtteildelegiertenkonferenz. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof. Mitgliederbesprechung. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof.

Stadtteil 2. Am Brandenburger Hof: Stadtteildelegiertenkonferenz. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof. Mitgliederbesprechung. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof.

Stadtteil 2. Am Brandenburger Hof: Stadtteildelegiertenkonferenz. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof. Mitgliederbesprechung. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof.

Stadtteil 2. Am Brandenburger Hof: Stadtteildelegiertenkonferenz. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof. Mitgliederbesprechung. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof.

Stadtteil 2. Am Brandenburger Hof: Stadtteildelegiertenkonferenz. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof. Mitgliederbesprechung. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof.

Stadtteil 2. Am Brandenburger Hof: Stadtteildelegiertenkonferenz. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof. Mitgliederbesprechung. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof.

Stadtteil 2. Am Brandenburger Hof: Stadtteildelegiertenkonferenz. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof. Mitgliederbesprechung. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof.

Stadtteil 2. Am Brandenburger Hof: Stadtteildelegiertenkonferenz. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof. Mitgliederbesprechung. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof.

Stadtteil 2. Am Brandenburger Hof: Stadtteildelegiertenkonferenz. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof. Mitgliederbesprechung. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof.

Stadtteil 2. Am Brandenburger Hof: Stadtteildelegiertenkonferenz. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof. Mitgliederbesprechung. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof.

Stadtteil 2. Am Brandenburger Hof: Stadtteildelegiertenkonferenz. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof. Mitgliederbesprechung. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof.

Stadtteil 2. Am Brandenburger Hof: Stadtteildelegiertenkonferenz. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof. Mitgliederbesprechung. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof.

Stadtteil 2. Am Brandenburger Hof: Stadtteildelegiertenkonferenz. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof. Mitgliederbesprechung. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof.

Stadtteil 2. Am Brandenburger Hof: Stadtteildelegiertenkonferenz. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof. Mitgliederbesprechung. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof.

Stadtteil 2. Am Brandenburger Hof: Stadtteildelegiertenkonferenz. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof. Mitgliederbesprechung. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof.

Stadtteil 2. Am Brandenburger Hof: Stadtteildelegiertenkonferenz. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof. Mitgliederbesprechung. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof.

Stadtteil 2. Am Brandenburger Hof: Stadtteildelegiertenkonferenz. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof. Mitgliederbesprechung. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdruff, 11. 11. 1930. 19.30 Uhr im Hof, Brandenburger Hof.

Stadtteil 2. Am Brandenburger Hof: Stadtteildelegiertenkonferenz. Bericht vom Parteitag. Ref.: A. Endermann. Reichsbk. Wilsdr

G

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen

G

Dresden-Löbtau

SELSDORFER STRASSE 14
Hören wir außer unseren Spezialitäten Blauen und Mehl, auch Mehlwaren, Kuchen, Nudeln, Nudelpfannkuchen und Krapfen. Sonderauswahl von Süßwaren.
BLOUSECKE
Wabergasse, Ecke Allmarkt

Max Schmalz
Feine Fleisch- und Wurstwaren
Wernerstraße 44

Zigaretten, P. M. Müller
Tabak- und Süßwaren Groß- und Kleinhandel / Göhliser Straße 10, Ecke Stollstraße / Ruf 10852

Wommt Nach der
Kümmelschänke Omsewitz
Straßenbahnlinien 119 und 27

T. Bienert
Mehl / Grieß
Mühlen - Packung

Kaufhaus Steinhardt
Löbtau
Kesselsdorfer Straße 17

Konditorei und Café
Paul Wüller, Bestell- u. Versandgeschäft
Kesselsdorfer Familienkassenstr. 14

Wild, Geflügel, Feinkost
Oskar Grundmann
Kesselsdorfer Straße 19, Ruf 10602

Victoria-Drogerie
Kesselsdorfer Straße 30
Drogen - Farben - Lacke

Gerhard Römer
Sachhausener Straße 1 / Delikatessen, Konserven, Kolonialwaren

Paul Eichner, Wernitz 11er 2 (Ecke Wernitzstraße, Feinbäckerei und Konditorei)

Max Lohse, Kohlenhandlung
Hirnstraße 9

Reserviert 150

Erkurt Dörling, Gellenbergstraße 11, Ecke Hübener Straße, mit 10000 Kassen
Hübener Straße 11

MAX HERZOG
Verkaufsniederlage der
Dresdner Preßhelen- und
Kornspiritus-Fabrik, Sonst
J. L. Biomach
Kesselsdorfer Straße 19
Spezialgeschäft für Weine,
Spirituosen und Liköre

Reiswitzer Drogerie
Reiswitzer Straße 20
Spezialgeschäft für sämtliche Fein- und
Groß-Lager in Photo-Apparaten

Möbelhaus Richard Schmieder
empfiehlt seine große Auswahl
in **Möbeln aller Art**
Hauptgeschäft: Büchsenstraße 2
Eckhaus Kesselsdorfer Straße 21
Schillingstraße 2

Beerenweinschänke Schramm
Familien-Ausbeute / Kolonialwaren
Niedergerate-Neuimport
Str. Büchsenstraße 7 bis Wittenberg an der
Langen Gasse / Ecke Kesselsdorfer Straße
Post-Telegraph / Telefon 7443

Restaurant „Zur guten Quelle“
Inhaber: Fritz Schneider
Frankenbergr. Ecke Reiswitzer Str.

Hermann Herberg
Kesselsdorfer Straße
Hefe / Herrnarartikel / Mützen / Pelze

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Max Pahlitzsch
Löbtauer Straße 102

Feinbäckerei, Kaffeeschank
Karl Mischke, Dresden-Gorbitz
Kesselsdorfer Straße 222
Telephon 27519

Versteilbare
Fußstutz-Einlagen
„Nione“
verdrängt, ersetzt Fußleiden,
jedem Fuß bequem an-
passend!
Erschließung in den
einzigartigen Lesebüchern
Preis von RM 2,- an

**Gasthof und Ballsaal
Bürgergarten**
Löbtauer Straße 16
Freitage und Sonntage moderner Ball
Verkehrskolossal d. Dresdn. Arbeiterschaft

**Fabrikation
feiner Fleisch- u. Wurstwaren**
Martin Füllkrug
Dresden-Woghal / Fernspr. 11809

L. Rother & Söhne
Dampfbäckerei und Konditorei
Maltersstraße 40 / Telefon 28065

Stepdeckenfabrik
Fiedler & Hanitzsch
Schillingstr. 7, Ling. Reiswitzer Str.
Stepdecken, von der einfachsten bis zur
elegantesten Ausführung / Reformunterbetten
Korbstuhlsitzgarnituren

Einkaufsstätte „Alter Dessauer“
Kesselsdorfer Straße 135
empfiehlt seine Lokalitäten

Paul Hasemann, Sattelmacher, Meis-
witzer Straße 14 / Feine Lederwaren
und Reiseartikel

Max Scheibe
Lübecker Straße 2
Kronprinzenstr. 51
Telephon 17821
Kartoffeln / Futtermittel

Drema A-G.
Dresden
Würzburger Straße 9
Milk, Molkerei-Produkte
Sonstige Lebensmittel
Drogerie zum weißen Kreuz
Kesselsdorfer Str. 24
Telephon 10682

Dresden-Friedrichstadt

Joh. Görlitz, Farbenspezialgeschäft
Schillingstraße 14

Br. Rößler Möbelhaus
Bismarckstr. 38

Emil Stiebitz, Schäferstraße 59
Weinhandlung / Spirituosen / Böttcherei

H. ARWEILER
Schäferstr. 59
Woll- und Waidwarenhandel
Schäferstraße 59

Josef Müller's Restaurant
Schäferstraße 59

Bäckerei Franz Pabsch
Konditorei
Manitius - Fein Schäferstraße 59

Bellevue
Freitag, Sonnabend
und Sonntag
ff. Ballmusik
Waltzstr. 107 / 107
Saal u. Veranstaltung
bestens ausgestattet

**Schuhmacher
Hugo Günther**
Reserviert

Kurt Peters feine Fleisch- u. Wurstwaren
Meiswitzer, Ecke Semmlerstr.

Willy Lohse
Feine Fleisch- und Wurstwaren
Collaer Straße 3b

Dresden-Boitzsch
Franz Meißel, Boitzschener Straße 6, Tel.
10401 - Großer, herrlicher Garten, jeden
Sonntag feiner Tag

Dresden-Stetzsch
Edwin Lehmann, Albstetzsch 7
Holz- und Kohlenhandlung

Anna verw. Gerlach, Müllner Straße 28
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Verlangt in den Kleingeschäften
Wurstwaren der Firma
Bernhardt Schlesinger
Liebermannstraße 8

Dresden-Leubnitz
Max Braun, Fleischermeister
Alt-Leubnitz 4

Landesprodukte, Wild und Geflügel
E. Knäbel, Alt-Leubnitz 13

Kolonialwaren, Tabake, Zigaretten, Zigarren
Max Brunner, Alt-Leubnitz 21

ff. Fleisch- und Wurstwaren
Alfred Richter, Fleischermstr., Friebeplatz, 14

Uhren / Goldwaren / Optik / Schallplatten
Karl Vogt, Finkenlangstraße 38

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Willy Harnisch, Finkenlangstr. 36

Dresden-Cotta

Möbelhaus Hugo Lietz
empfiehlt seine große Auswahl in
Möbeln aller Art
Friedrichstraße 11

LEBENSMITTEL
Lydia Herzmann / Neuhäuser Landstraße 1

Wer Arbeiter kauft, hat und hilft bei
Schokoladen-Spezialgeschäft
Ida Ziegler, Coschauer Straße 40

Zum
Weinbauer Cotta!
Hebbelsstraße 24

Elisabeth Knüpfer
Wendischstraße 11 / Hänge Kleider
Wasche, Teintwagen, Strümpfe,
Büffelfäden

Gasthof „Leutewitz“
Jeden Sonntag feine Ballmusik
Guter Saal für Vereine
Endstr. der Limen 19 und 20

**Uhrmacher
Arthur Pieper**
Wendischstraße 11
Große Lager in
Uhren und
Goldwaren
Eigene
Reparaturwerkstatt

Max Uhlmann
Wendischstraße 12
Flaschenbier
Limonaden

Gasthof „Stadt Dresden“
Gutes Verkehrs-Restaurant, eigene Haus-
schlächterei, große Vegetarierküche, schöner
Restaurantsgarten

Curt Gräbel, Fleischermeister
Lübecker Straße 107
In **Fleisch- und Wurstwaren**

ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Spezialität: Alldeutsche und Wiener
Franz Greiner, Leutewitzstraße 13
Telephon 28807

Dresden
Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Dresden-Plauen

Germania-Drogerie 6%
Zwickauer Str. 106 / Walter Müller
Drogen, Farben, Chemikalien

Reserviert 6

Richard Augustin
Molkerei-Produkte, Zwickauer Str. 110

Karl Rostig, Zwickauer Straße 128
Lebenswaren, Reparaturwerkstatt

Coschütz
Gute, Neue, Manufakturwaren,
Bettwaren, Strümpfen,
und Tischtüchern
M. Thomas, Wittenbergstraße 4

Herrenkonfektion, Arbeiterbekleidung
W. Kahle, Karlshuter Straße 30

Rudolf Spemann, Zwickauer Straße 32
Kolonialwaren, Delikatessen
Spezialität: feine halbe Hälften
6. Bismarckstr.

Elisabeth-Drogerie
Drogen, Farben, Säurelösungen
Karlshuter Straße 14

Coschütz Höhe, Quastendamm mit
Balkon, Bismarckstr. u. Zwickauerstr.
Karlshuter Straße 1

Dresden-Blasewitz
Dampf-Wasch-Anstalt Blasewitz
Emil Vogel, Teichwitzer Straße 29/31
Telephon 31215 / Gebrüder 1865

Zigarrenhaus Karl Heilig
Teichwitzer Straße 5 und Schillerplatz 1

Das gute Krause-Brot
Arthur Krause, Berggasse 24, Ecke
Oehlmeistr. am Platz

Butter, Eier, Honig / A. Hofmann
Tel. 30211 / Schillerplatz 12 / Gebr. 1907

**Kolonial- und
Fabrikwaren**
Johannes Röder
Berggasse 38

Dresden-Loschwitz
Gasthof zur Eule
Jeden Sonntag Ball
Paul Schretter, Grundstraße 100

**Bergrestaurant
zur Schweizererei**
Max Fischer, Ulrichstraße 5

Demitz-Thumitz
Apothek
Demitz-Thumitz
Hauptstraße 45

Reserviert

Dresden-Johannisstadt

Den eleganten Luxus Schuh
sowie den Gebrauchsschuh kauft ihr am besten im
Schuhhaus Schmidt
Reserviert
Huckhardstraße 1 u. 2 / Tel. 35424

Eigene Reparaturwerkstatt

Wasch- u. d. Plättchen / Gardinenspanner
H. Hacke, Elektrische Mangel
Platenhauerstraße 44

Feine Fleisch- und Wurstwaren
kauft man gut und preiswert bei
Raimund Tietze
Platenhauerstraße 31

Franz Rödl Platenhauerstraße 86
Platenhauerstraße 87
Manufakturwaren
Bettfedernreinigung

Johannstädter Obsthalle
Albert Hoppe, Platenhauerstraße 43

Wilhelm Fahrradhaus
Nähmaschinen, Grammophone
Zahnräder, Elektriführer
Bismarckplatz 14 / Eigene Reparaturwerkstatt

Tanzpalast Blumensäle
Blumenstraße 44

Feine Fleisch- u. Wurstwaren
Emil Otto, Schandauer Str. 61

ELEKTRO-FEIST
Ausführung elektr. Licht-, Kraft-
und Schwachsrom-Anlagen
sowie sämtlich. Beleuchtungskörper

Fahrräder / Nähmaschinen
Dillkopp, Opel, Torpedo
10 Mark Anzahlung, 3 Mark pro Woche
J. Kubis, Schandauer Straße 59

Getränke-Industrie
Josef Schwarz, Biergroßhandlung
Mineralwasserfabrik, Spenerstraße 15

Dampfwäscherei
„Ideal“
Spenerstraße 6 / Tel. 31883

Fisch- u. Delikatessenhandlung
A. Seifert, Wittenberger Straße 90

Restaurant „Zum Landsknecht“
Hermann Triebel
Witzburgstraße 18
Verkehrskolossal der Arbeiterschaft

Schirme, Stühle, Bezüge und Reparaturen
Ewald Kuhl
Ecke Schandauer und Lauensteiner Straße

Fischwaren und Delikatessen
Johannes Figitius, Borsbergstr. 24, Tel. 31680

Lebensmittel und Hauswirtschaft
mit Molebetrieb
Feinste Feinzeugwaren, unbederterten in Qualität
Bruno Kluge, Tittmannstr. 33

Dresden-Siriesen

Stromfäse, Wollwaren
Hoffmann
bekannt durch niedrige
Preise für Qualitätswaren

Damen- und Herren-Friseur
Otto Hartmann, Altenberger Straße 1

Arthur Uesdner
Lebensmittel / Obst u. Grünwaren
Augsburger Straße 62

**Restaurant
Erdkugel**
Ellenburger Straße 3

**Drogerie
Alfred Keul**
Alt-Siriesen 29

**Schuhreparaturen
solid und preiswert**
Otto Henze
Alt-Siriesen 7

**Seefisch-, Wild- und
Geflügelhandlung**
Franz Reinhardt
91 Wittenberger Str. 35

**Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei**
Kurt Müller
Schandauer Straße 72

HUGO EBERT
Zigaretten / Zigarren
Tabake
Schandauer Straße 82
Telephon 34106

Lederhandlung W. Hoffmann
Tittmannstraße 17
Heidenau, Bismarckstraße 31

**Wilhelm-
Brot**
Überall erhältlich

Restaurant zum Obliergarten
Dermann Gummig und Frau
Bergmannstraße 1 / Fernspr. 30765

Trinkt
die vorzüglichen
Dresdner
Genossenschafts-
Biere

Proletarische Sozialpolitik

Bearbeitet von der Arso (Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organisationen) Bezirksausschuß Ostsachsen

Gächsscher Krankentagg in Pirna

Bei Anwesenheit von 770 Delegierten, zahlreichen Gästen und Vertretern von Behörden wurde die Landesversammlung des Verbandes im Freistaat Sachsen des Hauptverbandes Deutscher Krankentassen G. V. eröffnet. Vorangegangen war am Sonntag eine Mitgliederversammlung des Landesverbandes Gächsscher Krankentassen, die von der gleichen Zahl Delegierter besucht war.

Bemerkenswert war die Ansprache des Vertreters vom Arbeitsministerium, Dr. Tittel, der ausführte, daß die Zusammenarbeit des Ministeriums und des Verbandes eine gute sei und daß die Krankentassen in ihrer 40jährigen Tätigkeit ein großes Gebilde in der Krankenversicherung errichtet haben, daß die Krankentassen dazu da sind, vorbeugende Maßnahmen gegen die Volkskrankheiten zu treffen, daß weiterhin die Jerspflichtung in Versicherungswesen bekämpft werden müsse. Hier wäre angebracht, die Worte in die Tat umzusetzen, d. h. die Versicherungsämter der kleinen Städte aufzulösen und nur noch ein Versicherungsamt bei jeder Amtshauptmannschaft bestehen zu lassen und daß weiter die Betriebskrankentassen der Auflösung verfallen.

Geschäftsführer Schmidt, Dresden, erläuterte sodann den gedruckten vorliegenden Geschäftsbericht.

Auf Krankentagungen in früheren Jahren kam zum Ausdruck, daß eine Veränderung in der Krankenversicherung eintreten soll, dies ist die Zeit noch nicht gekommen. Vom 1. Juli an erlangt das Gesetz über die Wochenhilfe Gesetzeskraft, dies ist eine Befreiung für die Krankentassen. Wir sind wohl für den Ausbau der Wochenhilfe, ehe es aber geschieht, müssen erst die Grundlagen für die Leistungsfähigkeit der Krankentassen geschaffen werden. (Das Reich als Kuppelherd der Gesellschaft müßte die Mittel aufbringen.)

Durch die lang anhaltenden Epidemien haben verschiedene Krankentassen ihre Leistungen auf Regelleistungen herabsetzen müssen (durch Zwang von oben).

Nach § 191 der RVO bezahlten 53 Krankentassen Krankengeld nach dem Familienstand.

Dem Krankentassenverband gehörten 813 Krankentassen mit einer Mitgliederzahl von 1 724 238 an.

Am 1. Juli 1929 soll die Staatsbeihilfe für Schwangere eingestellt werden. Diese soll und muß weiter ausgebaut werden, nachgehend, daß der Differenzbetrag zwischen Wochenlohn und Grundlohn gezahlt wird. (Hier muß die Forderung erhoben werden, daß alle weiblichen Berufe in den Genuss des Staatszuschusses für Schwangere kommen.)

Die Forderung der Bekommen müssen abgelehnt werden, da gegenüber anderen Ländern, die in Sachsen noch besser bezahlt würden, sie erhalten eine Pauschalgebühr von 30 RM für jede Entbindung.

Die Ausgaben für ärztliche Leistungen werden jedes Jahr höher. Kosten mit Pauschalen sind gegen die Erhöhung zum Teil geschützt. So gibt die Ortskrankenkasse Dresden als Pauschal 16,54 RM pro Mitglied. Wohingegen die Ortskrankentassen Gauen, Chemnitz, Leipzig für Einzelleistung pro Mitglied 19,01, 20,72 und 22,03 RM zu zahlen haben. Weiterhin gehen die Verträge dazu über, ihre Einnahmequellen zu erhöhen, indem sie ihre Sachleistungen erhöhen. Die Unbeschränktheit der freien Arztwahl ist eine Befreiung für die Krankentassen.

Das Arztvertragsrecht soll geändert werden. Der Verband der Ärzte meißelt sich, einem Vertrag seine Zustimmung zu geben, weil bestimmte Wünsche der Krankentassen berücksichtigt werden sollen. Mit den Jahrestagen ist ein Vertrag abgeschlossen worden, der sich für beide Teile günstig auswirkt.

Für das Rechnungsjahr soll für Nichtausgaben ein Beitrag von 1/2 Pfennig nachgehoben werden pro Mitglied.

Nach kurzer Diskussion wurde der Entlassung des Vorstandes zugestimmt. Durch Ausschneiden des Vorstandsmittagbeses Surland, Jittau, wurde auf Antrag der Bezirksgruppe Bauhen der jetzige Vorstands Wehlen von der Ortskrankenkasse Jittau gemacht.

Zum Austausch freiwilliger Mitglieder wurde folgende Entscheidung angenommen:

Nachdem der 32. Deutsche Krankentag 1928 ein Abkommen über den Austausch freiwilliger Mitglieder beschlossen hat, erklärt sich die am 24. Juni 1929 tagende Landesversammlung des Landesverbandes Freistaat Sachsen mit der Aufhebung des besonderen Abkommens für Sachsen einverstanden. Die Landesversammlung erwartet jedoch, daß das Reichsabkommen dahin abgeändert wird, daß die Kosten der Wochenhilfe bei Entbindungsfällen, die innerhalb 6 Monaten nach der Ueberweisung eintreten, von der bisherigen Krankentasse erstattet werden. Der Vorstand des Landesverbandes wird ermächtigt, den Zeitpunkt des Außerkräftigwerdens des Abkommens zu bestimmen.

Der Leiter des Verbandes der Berliner Krankentassen für Berufskrankheiten, Prof. Dr. Chajes, sprach sodann über Berufskrankheiten.

Nach 1925 waren 11 Berufskrankheiten entschädigungspflichtig, seit dem 1. Februar d. J. sind es 22 Arten der Berufskrankheiten, die anerkannt und entschädigungspflichtig sind. Es gilt vorbeugende Maßnahmen zu treffen. Die Behauptung, die von verschiedenen Seiten aufgestellt wird, daß die Sozialversicherung den Unfallkranken verwehliche, sei nicht erwiesen und müsse abgelehnt werden. Der Arzt müsse auch den Mut aufbringen, den Menschen krank zu schreiben, der wirklich krank ist.

Kampf der sozialen Reaktion!

Sonntag den 17. August Kreisversammlung Ostsachsen der Erwerbslosen und Hausarbeit in Dresden-Neubau im Bürgergarten.

Sonntag den 18. August: Ostsachsenkonferenz der Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organisationen (Arso) in Dresden-Johannstadt im Reihgerhof.

Tagesordnung:

1. Die Gemeindevahlen und die sozialpolitischen Forderungen der Arso. Referent: M. Wendt, Mitglied des Reichstages.
2. Bürgerliche oder proletarische Gesundheitspolitik? Referent: Dr. Ernst Cohn, Dresden.
3. Bürgerliche Sozialpolitik im Dienst der Kriegsvorbereitungen. Referent: Stadtverordneter Hans Neuhof, Dresden.

Wählt in allen sozialpolitischen Arbeiterorganisationen Delegierte, nehmt Stellung in Betrieben, Gewerkschaften und sonstigen Massenorganisationen. Anmeldungen sind zu richten an das Büro der Roten Hilfe, Dresden-Altstadt, Wislbruffer Straße 27, III.

Durch die Gewerbeaufsichtsbehörden wird und muß erreicht werden, daß die Betriebe eine hygienische Umgebung erhalten. Weiter sei notwendig, um den Berufskrankheiten vorbeugen zu können, die Durchbildung von Betriebsärzten. Weiter muß mit den Berufskranken eine Berufsumstellung durchgeführt werden.

Ueber neue Volkskrankheiten sprach Prof. Dr. med. Tischer, Dresden.

Er wies darauf hin, daß sich das Lebensalter seit 1870/80 um durchschnittlich 20 Jahre erhöht hat und führte aus: „Es ist eine Verschiebung in den Todesursachen eingetreten. In früheren Jahren war die Tuberkulose die Todesursache, die ist jetzt zurückgetreten. Wohingegen ist die Krebskrankheit im Vordergrund. Diese Krankheit hat sich um das zehnfache erhöht. Die lange Dauer der Krebskrankheit, von einem bis drei Jahren, bedeutet für die Krankentassen eine starke Belastung.“

Eine weitere Zunahme hat die Zuckerkrankheit erfahren, diese ist um das Doppelte gestiegen.

Eine besondere Steigerung haben die Erkrankung der Blutkreislauforgane und des Herzens erfahren. Seit 1913 sind diese Erkrankungen um etwa 20 Prozent gestiegen. Ein großer Teil der Kranken leidet an nervösen Störungen, die hervorgerufen werden durch Rationalisierung der Arbeitsmethoden, unhygienischen Berufswohnverhältnissen. Die Rationalisierung muß den pädagogischen Arbeitsbedingungen Rechnung tragen, denn jede Rationalisierung bedeutet eine physische Belastung. Durch eine systematische Vorbereitungslehre im Großstadverkehr wird sich dies besonders auswirken. Umstellung der Sexualgewohnheiten auf vernünftige Bahnen.“

So leben sie alle Tage . . .

Berufsmenschenlicher Luxus bei Ortskrankentassen

Wir haben schon des öfteren hingewiesen darauf, daß es gerade die Ortskrankentassen unter sozialdemokratischer Führung sind, die auf der einen Seite ungeheure Abbaumaßnahmen in bezug auf ihre Leistungen den Versicherten gegenüber durchführen und zugleich die Beiträge erhöhen. Erst am 3. Mai haben wir das an dem Beispiel der OSA in Dresden nachgewiesen. Wir haben im Zusammenhang mit der Erörterung dieser Fragen auch nicht verfehlt, darauf hinzuweisen, daß der Verwaltungsapparat Summen verschlingt, die absolut in gar keinem Verhältnis stehen zu den Leistungen dieser Institute. Wie berechtigt viele unsere Ansicht ist, wird erneut durch eine Reklame (auf freierem Platz) einer kleinen Ortskrankentasse in der Pfalz mit nur 11 000 Mitgliedern bestätigt. Da lesen wir über den Neubau des Verwaltungsgebäudes:

„Im Hausinnern vermochte der Architekt dank dem verständnisvollen Eingehen der Bauherrin auf seine Anregungen in der Tat etwas nicht Gewöhnliches zu schaffen.“

Der Kassenraum erhielt farblich abgestimmte Wandplättchenausstattung mit der kunstgemäßesten Holzverkleidung und Deckenlicht in gelber Bronze, sowie ein Hausreflex in farbiger Keramik und Marmor fast zusammenhängend.

Das Antezimmer des Verwaltungsvorstandes (Direktor) ist seiner künstlerischen und funktionell gedachten Ausstattung besonderer Erwähnung wert. Die Wände wurden bis zur Türhöhe mit von Künstlerhand demontiert, grauem Rips in dunkler Nischenholzrahmung belappt. Im schönen Gliederung umfassen verlässt die Fächerhänge mit charakteristisch grau- und schwarzgelackter „Erosionsteilung“ eine behaglich anmutende Sitznische und bilden mit ihrem blau unterlegten Holzeinbau im Verein mit den dunkelblauen Ripsgardinen der Fenster, der eingebauten Wanduhr in getriebener Bronze, dem holzgeprägten

Ueber die Reichsrichtlinien, das Zusammenwirken der Versicherungsträger mit den Gemeinden, sprach Verwaltungsdirektor Piebau, Leipzig.

Vor Inkrafttreten der Reichsrichtlinien war bisher immer der Streit, wer in Krankentassen die Kosten zu tragen hat. Nach Einführung der Richtlinien werden die Kosten umgelegt. Die Richtlinien beschränken sich nur auf die Geschlechtskrankheiten und die Tuberkulose. Durch die Zusammenarbeit der Wohlfahrtspflege und der Versicherungsträger soll mehr geleistet werden, ohne daß mehr Mittel aufzuwenden sind.“

Ueber die Stellungnahme zum 33. Deutschen Krankentag sprach der Vorsitzende Kirchhof, Dresden.

In Nürnberg sind Entscheidungen zu fällen über die geplante Satzungsänderung. Die Satzungsänderung macht sich nötig, weil es unmöglich sei, Krankentagungen mit einer großen Teilnehmerzahl abhalten zu können. Es soll ein Vertrauensförderer gebildet werden, dem Beschlüsse übertragen werden sollen. Die Wahl der Delegierten soll in einer Mitgliederversammlung der Unterorganisationen des Verbandes erfolgen. Zu dieser Angelegenheit lag ein Antrag von Leipzig vor, der dem Hauptvorstand als Material überwiesen wird. Weiterhin lag ein Antrag Elsterlein, Grünhain, Scheibenberg und Schlettau vor, der folgenden Wortlaut hat:

„Die in den Leitlinien des Hauptverbandes für die Reform der RVO geforderte Neuorganisation der Krankentassen, namentlich die Forderung, daß es im Bezirk eines Versicherungsamtes nur eine Allgemeine Ortskrankentasse geben darf, wird abgelehnt und der Landesvorstand beauftragt, diese Ablehnung dem Hauptverband sofort zu unterbreiten.“

Nachdem der Antrag begründet und von einem Vertreter des Hauptverbandes abgelehnt wurde, wurde dieser Antrag mit Mehrheit angenommen.

Wir behalten uns vor, zu diesem informativem Bericht demnächst kritisch Stellung zu nehmen. Die Redaktion.

und eingedolten Wästen, dem eingelassenen Walchbeden sowie den glatten Kissen und Brauchmöbeln auf schönem Teppich verteilt, eine Stille, die ihrem Schöpfer nicht minder wie den flehenden Werkstätten alle Ehre macht. — Es klingen Herzlichkeit und Freude durch den Raum, frei von geschäftsmäßiger Kälte. Das zeigen die traulichen Kissen und Ecken, die heitere Ornamentik des Wandstoffes, nicht zuletzt das Möbel, das fern von der üblichen Büromöbeln in jedem einzelnen Stück zweckvoll ist und sich der Architektur des Raumes anpaßt. Die Melodie, der Rhythmus schwingt hier lebhafter, sinnlich geheizter, bis er in der Architektur des Perakungsloales die höchsten Akkorde anschlägt, aber doch nicht fortjagt, sondern im weichen Wall, weiche Linie, weicher Tonfall, anpruchsvoller aber unperforant.

Das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dieser widerlichen Schilderung reformistischer Byzantinismus. So leben die sozialdemokratischen Kassenbewohner auf Kosten der Versicherten, die doch nahezu alles allein aufbringen müssen zur Finanzierung dieses ungläublichen Luxus. Wir sind nicht der Meinung, daß die Kassenangehörigen in unerschöpflichen, dumpfen Kellern arbeiten sollen. Büroräume sollen hell, zweckmäßig, geschmackvoll sein. Ein Luxus aber, wie er in dem hier besprochenen Beispiel auf Kosten kranker Arbeiter und Angestellter betrieben wird, fordert schärfsten Widerspruch heraus. Auch dazu, da es sich ja absolut nicht um einen Einzelfall handelt. Die Versicherten müssen endlich den Kampf gegen den Reformismus aufnehmen und erkennen, daß nur die revolutionären Organisationen des Proletariats ihre Forderungen vertreten. Gegen die Luxusbauten der sozialdemokratischen Kassenleitungen sehen wir die Forderungen der werktätigen Versicherten:

Abwägung der Kosten auf die Unternehmer! Erhöhung der Leistungen der Kassen!

Die sächsischen Betriebskrankentassenvertreter besuchen das „Schöne“ Dresden

Am 4. und 5. Mai kamen in Dresden die Vorstandsmitglieder der sächsischen Betriebskrankentassen zusammen zur Tagung des „Landesverbandes Sächsischer Betriebskrankentassen“. Dem Kongreß voraus ging eine vom ADGB einberufene Fraktionskonferenz der Arbeitervertreter. Dort sprach ein sozialdemokratischer Arbeiter, Leipzig, über die Notwendigkeit eines geschlossenen Auftretens der Betriebskrankentassenmitglieder am kommenden Tage gegen die Angriffe der Unternehmer. Mit feinem Wort ging der Referent ein auf die Notlage fast aller Betriebskrankentassen und auf die mit der Rationalisierung zusammenhängenden Ursachen derselben. Er machte auch feinerlei Vorschläge zur Organisierung eines Kampfes gegen das Unternehmertum. Im Reichstag würde gegenwärtig erneut die Reichsversicherungsordnung (RVO) zur Debatte gestellt, man müsse das Ergebnis derselben abwarten. . . . Leider verkommen die wenigen oppositionellen Arbeiter zu all den Fragen Stellung zu nehmen und klar und eindeutig die Aufgaben der Arbeiterklasse auszulagern sowie die verdrängende Rolle der SPD und Gewerkschaften. So war es kein Wunder, daß in der eigentlichen Tagung, die Interessen der Arbeiter von seinem Delegierten vertreten wurden. Das Referat des Herrn Direktor Dr. Brodmeyer enthielt nichts anderes als die altbekannten Defizitlagen als Begründung für neue Abbaumaßnahmen. Eine offizielle Stellungnahme des ADGB erfolgte natürlich nicht; die Einheitsfront zwischen Unternehmern und Reformisten zeigte sich auch hier in aller Deutlichkeit. Gekloppt wurde lediglich von neuen Belastungen der Werktätigen, kein Wort aber von verstärkter Heranziehung der Kapitalisten zur Aufbringung der Kosten. Nicht ein einziges Wort wurde verloren zu den allgemeinen Problemen der Politik, ohne die doch auch die sozialpolitischen Fragen nie und nimmer im Sinne der Arbeiterklasse gelöst werden können. Für die revolutionären Arbeiter muß der Verlauf dieser Tagung eine Lehre sein. Sie dürfen Zusammenkünfte nicht dulden, die Gewerkschaftsböden lediglich dazu dienen, Spazierfahrten auf Kosten der Versicherten zu unternehmen und bei dieser Gelegenheit keine Wirtschaftsfriedlichkeit zu beweisen, Verstärkung der sozialpolitischen Arbeit, das muß die Konsequenz sein und Verstärkung des Kampfes gegen Unternehmertum und Reformismus! In Zukunft also: Feiter und selbstbewusster auftreten, Genossen!

Herr Direktor Gräf ist nicht zu sprechen

Der Kriegsbekämpfte Heinrich Lipmann aus Dresden-K. schreibt uns:

„Ich stelle Antrag am Hauptvorstand in Dresden wegen meines Schmerzens, im Kriege zugezogenen Leidens um Heilbehandlung und bekomme einen ablehnenden Bescheid. Ich

erhebe darauf Beschwerde. Es dauert eine Zeitlang, ich bekomme keine Nachricht. Ich werde mich persönlich und will Herrn Direktor Gräf sprechen. Ich bekomme zweimal die Antwort, er ist nicht im Hause. Am Sonnabend dem 25. 5. 29 gehe ich unangemeldet in das Zimmer des Direktors. Herr Gräf mit einem Beamten steht vor mir. Ich werde mich mit meinem Namen, werde aber sofort, anstatt abgelehnt, in ungläublicher Weise angelehnt. Was mir einfallt, ich solle machen, daß ich herauskomme. Ich sage: „Ich bleibe im Zimmer, bis meine Sache erledigt ist.“ Ruhig und bestimmt. Gräf springt dicht vor mir auf und droht mit der Polizei! Ich sage, davor hätte ich keine Furcht. Es dauert nicht lange, und es erscheint ein Polizeibeamter. Er führt mich zur Wache und dort sagt man mir, ich dürfte doch nicht solche „kommunistischen Methoden“ anwenden! Nach einiger Zeit konnte ich gehen. Im Wiederholungsfall würde man mich einsperren . . .“

Kriegsopfer, so steht der Dank des „Vaterlandes“ aus, für das ihr euch die Knochen habt kaputt schlagen müssen! Ein Fall von vielen! Alle Opfer des Krieges aber sollten endlich die Lehre daraus ziehen und sich reiflich im „Internationalen Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit“ organisieren!

Sozialpolitischer Ratgeber

Sondermaßnahmen für die über 52 Wochen Erwerbslosen

Im vergangenen Jahre wurde auf Grund eines kommunikativen Antrages von beiden städtischen Körperschaften beschlossen, eine Kassenbeihilfe an die über 52 Wochen Erwerbslosen in Höhe von 25 Mark zu zahlen. Dieser Beschluß bezog sich allerdings nur auf die Wintermonate Dezember bis März. In dieser Zeit ist die Unterstützung in 1187 Fällen zur Auszahlung gekommen. Durch erneuten Beschluß des Sonderausschusses für Altersfragen wurde an den Rat das Ersuchen gerichtet, diese Sondermaßnahme weiter bestehen zu lassen.

Der Rat hat nunmehr am 30. April beschlossen, die Sondermaßnahme für die über 52 Wochen Erwerbslosen fortzuführen und den entstehenden Aufwand von etwa 20 bis 25 000 Mark zu Lasten von Abschnitt VII, Nr. 109/40 II zu bewilligen.

Diese Maßnahme erstreckt sich also auch auf diejenigen, die künftig die Voraussetzungen erst erfüllen. Allerdings müssen wir darauf aufmerksam machen, daß eine Klausel sich im alten Beschluß befindet, die besagt: „In jedem Falle ist individuell zu prüfen, ob und in welchem Umfang eine über die allgemeine Fürsorge hinausgehende Fürsorge im Wege einer einmaligen Sonderunterstützung erforderlich ist.“ Da diese Voraussetzungen bei einem Proleten, der über ein Jahr erwerbslos ist, unserer Meinung nach unbedingt gegeben ist, sollen sich diejenigen, denen man diese Unterstützung ablehnt, an die kommunistische Stadtverordnetenfraktion wenden.

Dresden-N.

HAUSRAT

GEMEINNUTZIGE MÖBELVERSORGUNG G. M. B. H. DRESDEN, NEUSTÄDTER MARKT 8 / RUF 53220

Siedlerhausratgebergerichteinstellungen Einzelmöbel / Wohnungsgestaltung Wir stehen im Dienste des neuen Kulturwunders...



Matratzen und Auflagen, Divan, Bettfedern, etc. in großer Auswahl...

Wohrräder, Motorräder, Nähmaschinen eigene Reparaturwerkstatt Max Seifert & Sohn

Neustädter Frucht- und Lebensmittelhaus Bruno Lindenaus Kamenzer Str. 16 / Mittelstraße 29b

Kolonialwaren u. Lebensmittel empfiehlt bei T. Wagner Vertriebsbüro, Moritzbühlstr. 13



Beste Stofferei Margaretenstraße 1

Möbelhaus Rudolf Wölfl Dresden-N. 6, Helgolandsstraße 8

Druckerei Max Bruns, Stein, Buchen, etc. Brunsstraße 1, Ecke Alsbachstraße

Oskar Köhler Nachf. Dresden-N., Almannstraße 14

Beste Fleisch- u. Wurstwaren, Neustädter Markt, etc. 32/23, 32/28



60 Läden 60 Ausfahrer PFUNDS MOLKEREI Älteste und bekannteste Großmolkerei in Dresden...

Friedrich Witzschel Feine Fleisch- u. Wurstwaren Rühlitzgasse 3

Glau & Pötschke Mineralwasser-Fabrik Bier-Gründung Industriegebiet, Eingang C



Feine Fleisch- u. Wurstwaren Herbert Bleichschmidt Louisenstraße 13

Warenhaus Maidner & Co. Bischofsplatz 8/10

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Carl Köhler Markgrafstraße 36

Paul Proitz Louisenstraße 33 Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Oskar Klotzsche Almannstr. 93

Lebensmittel 1% Rabatt jeden Donnerstag Schlachtfest A. KIRSCHNER, Louisenstraße 25

Lebensmittel-Geschäft Gottlieb Lachmann, Fritz-Reuter-Str. 8 Spezialität: Grünwaren, Obst, Süßfrüchte und Konserven

Uhren aller Art / Goldwaren GUSTAV PFUNDT Uhrmachermeister, Fritz-Reuter-Str. 10

Kahl's Möbelhaus Möbel in allen Preislagen in eigener Werkstatt Almannstraße 6

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Emil Giesel, Fritz-Reuter-Str. 6

Strümpfe Trikotagen Wäsche NSHartikel ALFRED BACH Hauptstraße 3

Medizinal-Drogerie E. Stephan Pflanzstraße 5b / Drogen, Farben, Lacke

Restaurant Franz Nittel Verkehrslokal der freigeorgisierten Arbeiter / Fritz-Reuter-Str. 11

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Oskar Klotzsche Almannstr. 93

Lebensmittel 1% Rabatt jeden Donnerstag Schlachtfest A. KIRSCHNER, Louisenstraße 25

Fahrräder Diamant, Opel, etc. Spezial-Marken Anzahlung 10 M., Wochenraten von M. 2.50 an

Fahrräder empf. R. Puselow, Bautzner Str. 89 Reparaturen solid und billig

Fahrräder Helmut Meißel und Wollweber Richard Lindner, Friedemannstraße 18

Th. C. Bauer Almannstraße 36 und Thaurner Straße 61 Herren- u. Damen-Modestoffe

Arbeiter! Kauft Gute Fleisch- u. Wurstwaren bei Paul Härtig Kamenzer Straße 23

Möbelhaus Union ist billig! Haus für Möbel jeder Art 17 Almannstraße 17

Ewald Löschbor Fleischermeister Almann-, Ecke Louisenstraße 39

Fahrräder Opel / Expreß / Brennabor 10 Mark Anzahlung - 3 Mark Abschlag

Fleisch- u. Wurstwaren empfiehlt Fritz Metzger, Martin-Luther-Str. 29

Beste Fleisch- u. Wurstwaren, Neustädter Markt, etc. 32/23, 32/28

Lebensmittel 1% Rabatt jeden Donnerstag Schlachtfest A. KIRSCHNER, Louisenstraße 25

Lebensmittel 1% Rabatt jeden Donnerstag Schlachtfest A. KIRSCHNER, Louisenstraße 25

Lebensmittel 1% Rabatt jeden Donnerstag Schlachtfest A. KIRSCHNER, Louisenstraße 25

Diene Deiner Zeitung kaufe nur beim inserenten

Dresden-Pieschen

Trachenberge

Dresden-A.

Bevor Sie kaufen, besichtigen Sie meine Ausstellung Möbel Conkordienstraße 38 - 40 MAX HÖHNEL

Polster-Möbel aller Art in eigener Reparaturwerkstatt empfiehlt Kurt Mürtens, Mollitzstraße 44

Fleisch- und Wurstwaren Richard Müller, Mollitzburger Straße 87

Zigaretten-Berthold, Leipziger Str. 92 empf. sein reichhaltiges Lager in Tabakwaren

Molke-Apotheke Leipziger Straße 150

Hirsch-Drogerie Arno Oppel, Torgauer Str. 31 Sämereien, Photoartikel, Weinhefen

Fleisch- und Wurstwaren Oswald Reicher, Leipziger Straße 42

Polster-, Stahl-Matratzen, Chaiselonges, Metallbetten / W. Bauer, Leipziger Straße 86, Ecke Rohlstedter Straße

Dresden-Trachau Brot, Fleisch- und Feinbäckerei D. Zimmermann, Leipziger Str. 179

OTTO SCHMIEDER SPEISE-, SCHLAFZIMMER, KÜCHEN-EINRICHTUNGEN, EINZELNE MÖBEL LEIPZIGER STRASSE 161 / FERNSPR. 30919

Kaplan's Großwäscherei Oschatzer Straße 35 2 Trommeln 1.50 und 2.25 M. Bleich-, Trockenplatz und -Boden

Hosen-Ehrent, Leipziger Str. 49 Spezial-Geschäft für Oberlässiger Sport- u. Bekleidungs- / 6 Prozent Rabatt sofort

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Emil Martin, Mollitzstraße 2 (Eckhaus Leipziger Platz)

Kaufhaus Fanger Oschatzer Straße 15

Hommels Schokoladenhaus Ecke Torgauer und Bürgerstraße Telefon 26428

Feine Fleisch- u. Wurstwaren empfiehlt G. Tromberger Leipziger Str. 26

Opfiter Winkler Leipziger Str. 22 Zierkerzen, etc. 100 6 Prozent Rabatt

Feine Fleisch- u. Wurstwaren G. Grundel Leipziger Straße 100 6 Prozent Rabatt

Chokoladen Konfitüren G. Marfhan Leipziger Straße 100

Dresden-Kaditz Brot- und Weißbäckerei - Kolonialwaren Emil Seiff, Berthelmer Straße 20

Dresden-Uebigau Bäcker-, Metzger-, etc. Reparaturen - Walter Steinert, Reichstr. 29

Spezialgeschäft Steinhart & Kahlenberg Trachenberger Straße 23

Weltspiegel-Lichtspiele Dienstag und Freitag Programmwechsel Trachenberger Straße 16

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Bruno Kiesel, Marienhofstraße 70

Fleisch- und Wurstwaren Bernhard Zieger, Marienhofstraße 73

Restaurant Maria-Anna-Eck Inh. Paul Schulze Jeden Freitag und Sonnabend: Unterhaltungsmusik - Oster-Mittagessen

Lebensmittel Obst u. Südweine Rudolf Hartmann Gartenbaustr. 126

Lebensmittelwaren G. Jähne 697: 1987 - Steppenstraße 21 Wilder Mann

Marien-Drogerie und Farbenhandlung Otto Singer, Marienhofstr. 50

Feine Fleisch- und Wurstwaren Paul Waldau, Marienhofstr. 50

Dresden-Reick Herren- und Damen-Frisier-Salon Spezialität: Subkopffläge Helma Weißbach / Al-Reick 2

Lebensmittelgeschäft Reinhold Rühle, Näthestraße 6

Brot- und Feinbäckerei Otto Reibig, Winterbergstraße 68

Hans Georg Bräuer Fischwaren, Delikatessen Falkenstraße 7

Konditorei, Brot-, Weiß-, Feinbäckerei, Richard Bochmann Oüberbahnstraße 15

Bäckerei und Konditorei Edwin Hennig, Annenstr. 43

Butterspezialgeschäft Curt Mohr, Falkenstraße 7 Spezialität: in Holsteiner Margarine, Pfd. M. 0.60

Matthias & Co. Größtes Photohaus Dresden-Süd Bismarckplatz 11-18 / Ringfrei

Büchlich & Röhger, Spez. Bittere Branntweine und Weine Dresden-Al. 1. Döppig 15, Ecke Stempel

Dresden-Mickten Bildender Kunst- u. Farben-Zentrale G. Schmidt, Leipziger Straße 179

Sigaren, Zigaretten, Rauch- und Past-Zigaretten Otto Pommer Döppiger Straße 70 697 Leipziger Str.

Kolonialwaren und Kaffee Gerhard Thiel Dreißigplatz 1, 2. Kommandanten Str.

Antonmarkthalle Hugo Richter Döppiger Straße, Stand 207

H. Dantusch, Stand 232/33 31. September, Sonntag

Wenn's keiner macht? Oswald Machts! Möbel aller Art

Möbel aller Art Hauptlager: Kaulbachstraße 31, l. Ecke Pillnitzer Straße Zahlungsvereinfachungen

Tambour - Kaffee - Rösterei O. m. b. H. Dresden-A., Marienstraße 16

Ledersohlen / Lederabfälle G. Uhlig Nachf. Weiße Gasse 6, Ecke Große Froberggasse

Dresden-Briesnitzer-Möbel-Richter Das Haus der guten Möbel / Verkauf- und Ausstellungsraum Amalienstraße 12, l. Fabrik-, Lager und Verkauf Bismarckstraße 92 Briesnitz, Melbaur Landstraße 36

Musik-Zschocke Humboldtstr. 2 Größte Auswahl in Apparaten und Schallplatten 697 Rot-Front-Platten 698

Möbel- u. Polsterwaren E. Goldhammer Große Brüdergasse 19

Kaufe jedes Buch nur im Literaturvertrieb Dresden-A. 1 Viktoriast. 21

Seidnitz Ernst Emmerich, Kohlen- u. Fuhr-geschäft, Dr.-Seidnitz, Sorbenstraße 16 1. etage, 33343, Bodenbacher Straße 111

Abenteuer im Faschismus

Ein Roman aus dem faschistischen Italien, von Lawrence H. Desberry

(11. Fortsetzung)

Tommy brachte eine qualvolle Nacht. Zuerst schrieb er einen langen Brief an Diana Desford, hat sie irgendwie durch die Labour Party in Florenz mitteilen zu lassen, dass Herr Harry Brand bei keinem Wege ein Feind. Er beschwor die Schauspielern auch, sich mit Lorenzo Tani, dem kleinen Zeitungserkäufer, in Verbindung zu setzen; dieser solle versuchen, Benedetto Mojino auszuspiionieren.

Sobald der Morgen graute, nahm Tommy, um nach der durchwachten Nacht frisch zu werden, ein kaltes Bad, Heißes ließ er eilig an und verließ das Hotel.

Ein unklares Gefühl veranlaßte ihn, nach San Domenico zu fahren, nach jenem Ort, wo der Mann in O'Kees Mantel ausgegriffen war.

Um diese frühe Stunde lag der Ort noch verödet da. Tommy schlenderte planlos von Haus zu Haus, blickte zu allen Fenstern empor, spähte in jede offene Haustür. Vergeblich, der Gesuchte ließ sich nicht sehen. Dafür aber trat aus einem Hause das schöne Mädchen, das Tommy an jenem Abend so gut gefallen hatte.

Tommy ärgerte; sollte er, konnte er es antworten, nach dem Manne fragen, den das Mädchen an der Haltestelle abgeholt hatte.

Während er noch diese Frage erwog, war das Mädchen bereits in einem Nachbarhause verschwunden.

Tommy postierte sich vor das Haus, aus dem das Mädchen gekommen war, und wartete.

Seine Geduld sollte belohnt werden. Nach etwa einer Viertelstunde erschien in der Haustür der Gesuchte. Er war wie ein Arbeiter gekleidet, ging mit raschen Schritten in die Richtung der Straßenbahnhaltestelle. Tommy lief ihm nach, legte ihm die Hand auf die Schulter, fragte:

„Von wem hatten Sie den Mantel, den Sie vorgefunden haben?“

Die Frage klang derart unermittelt, daß der Mann in seinem Erstaunen die Wahrheit erwiderte:

„Von einem Genossen.“

Dann aber bemerkte er das Seltsame des kleinen Vorfalls, schüttelte ungeduldig Tommys Hand ab, blickte ihn feindselig an und fragte:

„Was geht das Sie an? Wer sind Sie?“

Der arme Tommy wurde dunkelrot; wer war er für diesen Mann; der ehrenwerte James Cartwright, oder aber Tommy Anderson, Mitglied der kommunistischen Partei Englands? Er burfte weder das eine noch das andere sagen; beides konnte gleich gefährlich sein.

Der Italiener sah den gutgekleideten jungen Mann schief, misstrauisch an. Tommy spielte keine Rolle bis ins kleinste Detail; sein Anzug sowie sein Schuhwerk waren tadellos; an den Händen trug er prächtige Handschuhe, er duftete nach Vanille und französischer Brillantine. Die Züge des Italieners verdunkelten sich; er stieß einen leisen Ausruf aus, dann sprach er, bereits im Gehen:

„Sagen Sie Ihrem Auftraggeber, daß Antonio Termetta tot und sich äußerst wohl befindet.“ Mit diesen Worten entfernte er sich rauh und sprang in die abfahrbereite Straßenbahn.

Tommy hatte geglaubt, er könne gar nicht mehr verzweifelt werden, als er bereits war. Nun merkte er, daß es trotzdem noch eine Steigerung gab. Antonio Termetta, Antonio Termetta! Das war doch der Mann, von dem im Reichsthal die gesprochen hatte, der Mann, der tot sein sollte und es nicht war, der Mann, den die Faschisten verfolgten.

„Ich hätte er sich bestimmt ruhig anerkennen können. Doch hätte der Mann ihm wohl keinen Glauben geschenkt; hielt er ihn doch für einen Faschisten.“

Niedergeschlagen und entmutigt fuhr Tommy mit der Straßenbahn nach Florenz zurück; er, der sonst in jeder noch so verzwickten Lage einen Ausweg zu finden mußte, fühlte sich völlig hilflos und verloren. Die Angst um O'Kees Leben lockerte ihn.

In der Hotelhalle traf er Graf Settingen. Tommy eilte auf ihn zu.

„Ist Brand schon gefunden?“ fragte er atemlos.

„Nein. Ich telefonierte eben mit Cogli; der Mann scheint spurlos verschwunden zu sein.“

Im Tal des Friedens

Ein stilles, sommerliches Tal; der kleine Fluß, die Ema, leuchtet im Sonnenlicht; nahe der Landstraße, sie überfließend, ragt ein Gebäude empor, das einer mittelalterlichen Festung gleicht: das Karthäuserkloster. Ein großer Garten umsäumt den Bau. Früher, als das Kloster noch von Mönchen besiedelt war, besaß jeder Karthäuser sein eigenes Beet, daß er selbst bestellen mußte. Heute leben im Kloster nur noch ein paar Greise, die man hier ruhig sterben läßt. Nach ihrem Tode wird das Kloster nicht mehr Kloster sein, sondern zu weltlichen Zwecken herwandelt werden.

Die greisen Karthäuser führen ein sorgloses, beschauliches Leben; sie sitzen im schattigen Teil des Gartens, die alten Hände im Schoß, oder um das Gebetbuch, oder den Rosenkranz gefaltet, träumen vor sich hin und freuen sich der milden Luft und des Duftes, der aus einem großen Rosenbeet strömt. Alles scheint Friede und Stille zu sein; fern ab liegt die Welt mit ihren Kämpfen und Leiden, ihrem Lärm, ihrer Unrast; hier leben Menschen, die in Ruhe auf den Tod warten, der ihrem kindlichen Glauben nur als das Tor zu einer noch schöneren Welt erscheint.

Ein Teil des Klosters ist völlig unbewohnt; hier bröckelt in den Zellen der Mörkel ab, der Fußboden ist schadhalt, die Beete vor den kleinen engen Fenstern sind mit Unkraut überwuchert. Hierher kommt keiner der alten Mönche; was sollten sie auch in diesem verödeten Hügel suchen?

Seltene Inzassen hatte das alte Kloster schon beherbergt; stille, ängstliche Seelen, die sich vor dem Getriebe und den Verführungen der Welt auf diese Insel des Friedens flüchteten, reing: Sünder, die mit blutigen Händen zürnenden Gott zu versöhnen hofften, Menschen, die zur Arbeit zu faul waren und denen das Beten bequemer erschien, fromme Schwärmer, die zur Nachtzeit in der nur vom ewigen Licht erhellen Kirche Gesichter schauten und in seliger Verzückung den Himmel offen sahen. Die grauen Wände der Zellen hatten schon manches erlebt, Inbrunn und Verzweiflung, Sehnsüchte und stumpfes Absterben aller Gefühle, doch hatte noch nie vorher die Zelle einen

Menschen beherbergt, der so gar nicht in die mittelalterliche Luft eines Klosters paßte, der, ganz Kampfnatur, mit jeder Faser seines Jochs ein moderner Mensch, nicht den geringsten Zusammenhang mit den Mönchen seiner Jahrhunderte besaß. Die alten Mauern, die so manchen frommen Seufzer widerhallt hatten, mochten über die englischen Füllde und den ganzen gut gekleideten jungen Mann, der wie ein gefangener Tiger in der Zelle auf und ab schritt, immer wieder aus Fenstern tretend, um zu untersuchen, ob sich nicht dennoch eine Möglichkeit des Entkommens bieten.

Als Herr Harry Brand aus St. Louis (USA) von den „Seinen“ in das Auto geschleppt worden war, hatte er eingesehen, daß jegliches Wehren vergeblich gewesen wäre. So hätte auch wenig Sinn gehabt, sich zu erkennen zu geben, wer weiß, was die Faschisten in ihrem Zorn über die Irreführung getan

hätten. Nun endlich konnte er mit eigenen Augen sehen, am eigenen Leibe verspüren, wie die Faschisten mit ihren Feinden umgeben; der „Stern der Freiheit“ würde Enthüllungen und Artikel bringen können, wie sie noch keine englische Zeitung gebracht hatte.

Todeshals sah Herr Harry Brand stumm und reglos in der Ecke des geschlossenen Autos, bewacht von 3 bewaffneten Schwarzhenden.

Die Fahrt währte nicht lange. Harry Brand, aus dem Wagen gejerrt, sah im Augenblick, da ihm das Tuch vom Kopf gerissen wurde, vor sich einen drohend in die Nacht aufstrebenden dunklen Bau. Er wurde durch ein Tor geschleppt; süßer, schwermühter Duft verriet ihm, daß der Weg an Blumenbeeten vorüber führte. Solitam, dachte er bei sich, ein gut gepflegter Garten; was zum Teufel kann ich sein?

Schluß mit den sozialdemokratischen Spaltern!

Die Arbeiter rufen zum Gegenstoß — Aufmarsch mit der KPD am 1. August

Der auf die bewusste Spaltung der Gewerkschaften abzielende Kurs der Gewerkschaftsbürokratie im Bezirk Erzgebirge-Regenland gegen die oppositionellen Ortsausschüsse, Ortsverwaltung und Betriebsräte ruft in immer härterem Maße den Widerstand der Arbeiterschaft hervor.

So hat die Dachdeckerversammlung in Chemnitz am 6. Juli folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„In den vergangenen Monaten gingen die Verbandsführer immer mehr dazu über, oppositionelle Gewerkschaftler aus den Gewerkschaften auszuscheiden. Auf die Massenanschlüsse erfolgt die Auflösung ganzer örtlicher Gewerkschaftsorganisationen, so in Limbach, Hohenstein-Ernstthal, Aßna und Schönheide.“

Die Auflösung soll deswegen erfolgen, weil sie daselbst getan haben, was die Gewerkschaftsführer schon jahrelang für richtig befanden, indem sie einen Aufruf zur Landtagswahl unterzeichneten. Nur weil der Aufruf für die Wahl von Kommunisten eintretend, sollen die Gewerkschaften gespalten werden.

Im Interesse der Einheit der Gewerkschaften und des proletarischen Klassenkampfes protestieren die organisierten Dachdecker von Chemnitz und fordern die sofortige Zurücknahme des Auflösungsantrages.“

In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß die Spaltungsarbeit der Sozialdemokraten im Interesse der dem deutschen Imperialismus dienenden Koalitionspolitik liegt und die Kraft der Arbeiterschaft im Kampfe gegen den imperialistischen Krieg lähmen soll. Die Versammlung fordert deshalb die Arbeiter auf, ebenso wie die Berliner Arbeiter das mit Einverständnis der Gewerkschaftsführer erlassene Demonstrationsverbot für

sich selbst zu durchbrechen in einheitlicher Front am 1. August gegen Krieg, Jollwucher und Spaltung aufzumarschieren.

Die sehr gut besuchte Betriebsversammlung des Hüttenwerkes Chemnitz nahm ebenfalls zur Spaltung der Gewerkschaften Stellung durch die sozialdemokratischen „Führer“ und beschloß bei einer Stimmhaltung eine scharfe Entschließung, die zum entschiedenen Kampfe gegen den imperialistischen Krieg auffordert.

Eine Metallarbeiterversammlung des DAB in Limbach verurteilt die Spaltungsaktion, die von den „linken“ Gewerkschaftsführern eingeleitet worden ist und gelobt, im treuesten Solidarität mit der Opposition für die Aufhebung der Spaltungsbeschlüsse zu kämpfen.

So begrüßenswert die zunehmende Protestaktion der Arbeiterschaft ist, so muß mit aller Eindeutigkeit gesagt werden, daß in erhöhtem Maße die Betriebe aufzumarschieren müssen, um nicht nur gegen die Spalter zu protestieren, sondern den Kampf zu organisieren. Die Spaltungsaktion ist die andere Seite des von der Koalitionsregierung eingeleiteten Jollwuchers und eine Unterfütterung der Rüstungen des neudeutschen Imperialismus zum Kampfe gegen die UdSSR. Die sozialdemokratischen Spalter wollen ganz bewußt die revolutionäre Einsatzfront der Arbeiterschaft im Kampfe um die Erhöhung der Löhne, gegen den Jollwucher und den imperialistischen Krieg zerpfücken.

Deshalb Wahl von betrieblichen Kampfausschüssen und Antikriegscommittees als Konzentrationsspunkt des Kampfes.

Auch die Berliner Dreherbranche soll zerfurcht werden

Alle Dreher zeichnen sich in die Protestlisten ein!

Der Vorstand und die Ortsverwaltung Berlin des DMB haben zu einem heimtückischen Schlage gegen die Dreherbranche ausgeholf. Gegen sämtliche Mitglieder der Kommission ist auf Veranlassung der Urich und Eckert vom Vorstand das Ausschlussverfahren eingeleitet worden. Der Kollege Rudolf Bahis ist bereits ausgeschlossen worden und nach allen bisherigen Erfahrungen ist der Ausschluss der übrigen Mitglieder der Kommission nur noch eine Frage der Zeit.

Um das zu ermöglichen, muß der Vorstand selbst das reaktionäre Statut noch vergewaltigen. So wird von ihm eine verbandsschädigende Handlung konstruiert, weil die Kommission eine Dreherversammlung einberief, in der der Kollege Kiedert Führer referierte. Den Drehern sollte keine Möglichkeit gegeben werden, zu dem Ausschluss der gesamten Kohlelegerbranche ihre Meinung zu sagen. Daß die Dreherkommission ihren Kollegen diese Möglichkeit schuf, wird ihr als Verbrechen angekreidet.

Wenn in einer Branchenversammlung ein Kommunist wie Kiedert referiert ein Referat hält, so ist das ein Ausschlußgrund. Wenn aber der Vorstand und die anderen Verbandsinstanzen sich bürgerliche Referenten heranziehen, so ist das keine verbandsschädigende Handlung. Verbandschädigend ist auch nicht, wenn die Jugendkommission der Berliner Ortsverwaltung sich den Polizeirat Pola von der berühmtesten Abteilung 1A des Berliner Polizeipräsidiums heranzieht, um den Jugendvertrauensleuten ein Referat über „Polizei, Staat und Gewerkschaft“ halten zu lassen.

Wir sind der Meinung, daß die Berliner Metallarbeiter eine andere Auffassung vom Klassenkampf haben, und daß sie vor die Frage gestellt, ob sie mit Kiedertreferenten und den revolutionären Metallarbeitern gehen wollen oder mit den sozialfaschistischen Elementen aus der Linienstraße — die sich mit der politischen Polizei des kapitalistischen Staates verbündet haben —, den Weg des revolutionären Klassenkampfes mit der Opposition gehen werden.

Scharfmacher beten um Gottes Segen für die Diktatur

Auf der Tagung des Langsamvereins, über die wir an anderer Stelle berichteten, hat der Vorsitzende dieser Ausbeuterorganisation, der Generaldirektor Reusch, dessen Rede ein einziger Angriff auf das Lebensniveau der Arbeiter war, seine Worte mit einem Gebet geschlossen. Dieses Gebet hat folgenden tief sinnigen Wortlaut:

„Ich glaube an eine göttliche Gerechtigkeit. Der alte Gott im Himmel lebt noch. Er wird hoffentlich bald erhören, unser Gebet: „Herr, mache uns frei!““

Wenn Mussolini sich mit dem Papst ausöhnt, so die deutschen Trutzkönige mit dem Herrgott selbst. In der Tat, himmlische Hilfe ist dringend erforderlich zur geistigen Unterjochung der breiten Massen. Und die sozialdemokratischen Koalitionspolitiker, die soeben das Kontordat durchzeichneten, für die Verpfändung der Seele und Schaffung neuer Bistümer sorgen, süßeln auch auf diesem Gebiete die Besuche des Trutzkapitals, namentlich seiner zentralistischen Teile treu durch.

20 Proz. Umsatzsteigerung des Stahltruffs

Sachsen ist der Ausweis des Stahlvereins über das letzte 1/4 Jahr erschienen der auf allen Gebieten der Schwerindustriellen Produktion, Kohle, Koks, Nohelien und Rohstahl, Rekordzahlen aufweist. Der Bericht betont, daß durch die Mehrproduktion der ganze Ausfall während der Ausperrung im Dezember 1928 ausgeglichen wurde. Der Umsatz beträgt im 3. Quartal 1928/29 407,5 Millionen Mark im 3. Quartal des Vorjahres. Auch die „Ausperrungsschäden“ wurden, wie der Bericht ausdrücklich vermerkt, durch die Preiserhöhungen und die gesteigerte Umsatzhöhe völlig ausgeglichen. Zu deutlich: erhöhte Profite! Der 20prozentigen Umsatzsteigerung des letzten Quartals entspricht eine Steigerung der Zahl der beschäftigten Arbeiter, die nicht einmal 2 Prozent betrug.

Ja, die Not der deutschen Wirtschaft . . .

Unorganisierte in den Arbeitskämpfen

Nicht immer haben die freien Gewerkschaften gegenüber den Unorganisierten solche Auffassungen vertreten, wie der Angestellte des schlesischen Textilarbeiterverbandes, Josef Lang, dieser Tage im Landtag: Den Unorganisierten müsse man spüren lassen, daß sie keine Beiträge an die Gewerkschaften gezahlt haben. Er und die gesamte Fraktion der Sozialdemokraten himmelten gegen die von den Kommunisten beantragte Unterstützung der kämpfenden schlesischen Textilarbeiter.

In der Zeitschrift Betrieb und Gewerkschaft wird nun ein interessanter Artikel aus der Praxis des Deutschen Textilarbeiterverbandes veröffentlicht, der durch den Abdruck eines Flugblattes aus dem Jahre 1907 beweist, daß der Textilarbeiterverband im Jahre 1907 jedem kämpfenden Textilarbeiter, ganz gleich, ob organisiert oder unorganisiert, Unterstützung zahlte.

Durch diese damalige Unterstützungsaktion gelang es, große Teile von Unorganisierten für die Gewerkschaften zu gewinnen.

Betrieb und Gewerkschaft ist die neue Zeitschrift der Gewerkschaftsopposition in der roten Betriebsrätebewegung. Sie erscheint monatlich zweimal und enthält besonders wichtiges Material für jeden aktiven Gewerkschaftsfunktionär.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen

Der Arbeitsmarkt wird durch eine hohe, sich ziemlich gleichbleibende Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit gekennzeichnet. In der Berichtswochen vom 27. Juni bis 4. Juli 1929 ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung nur von 57.359 auf 50.823 also um 6,9 vom Hundert zurückgegangen, und die Zahl der unterstützten Frauen ist sogar wieder um 1,3 vom Hundert von 36.819 auf 37.308 gestiegen. Nach der Jählung vom Ende Juni ergab sich die erhebliche Anzahl von 10.482 unterstützten Kurzarbeitern mit 32.498 Ausfalltagen.

Bitte geben Sie Acht

vom



bis 27. Juli

**INVENTUR-
AUSVERKAUF**
im
Konsumverein

In allen Abteilungen
bieten wir nur Qualitätswaren in größter
Auswahl zu niedrigsten Preisen

**Vorteilhafte
Angebote**

in

Kleidern
Mänteln
Anzügen
Schwedenmänteln
Kinderanzügen
Herrenartikeln
Strickwaren
Kleiderstoffen
Baumwollwaren
Leinenwaren
Wäsche
Strümpfen
Schuhwaren

Auf alle vom 15. bis 27. Juli in unseren Warenhäusern und
Spezial-, Textil-, Konfektions- und Schuhwaren-Verteilungs-
stellen gemachten Einkäufe gewähren wir

doppelte Rückvergütung

VORWARTS